



# Kerncurriculum Fachoberschule



**Sozialwesen**

**Impressum:**

**Herausgeber:** Hessisches Kultusministerium  
Luisenplatz 10  
65185 Wiesbaden  
Telefon: 0611 368-0  
<https://kultusministerium.hessen.de>

**Verantwortlich:** Christopher Textor

**Stand:** 1. Auflage, November 2022

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie Wahlen zum Europaparlament. Missbräuchlich ist besonders die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Die Fachoberschule.....</b>	<b>5</b>
1.1 Ziel und Organisation der Fachoberschule .....	5
1.2 Strukturelemente des Kerncurriculums .....	5
<b>2 Bildungsbeitrag und didaktische Grundlagen .....</b>	<b>7</b>
2.1 Bildungsverständnis der Fachoberschule .....	7
2.2 Didaktische Grundlagen in der Fachoberschule .....	8
2.3 Beitrag des Schwerpunkts zur Bildung .....	10
2.4 Kompetenz-Strukturmodell .....	10
2.4.1 Einführende Erläuterungen .....	10
2.4.2 Kompetenzbereiche .....	11
2.4.3 Strukturierung der Fachinhalte (Leitideen).....	14
<b>3 Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte .....</b>	<b>17</b>
3.1 Einführende Erläuterungen .....	17
3.2 Bildungsstandards des Schwerpunkts .....	17
3.3 Themenfelder.....	21
3.3.1 Hinweise zur Bearbeitung der Themenfelder.....	21
3.3.2 Übersicht über die Themenfelder.....	22
3.3.3 Themenfelder Organisationsform A Ausbildungsabschnitt I .....	24
11.1 Wahrnehmung und Beobachtung in sozialen Einrichtungen (Pflicht-Themenfeld) .....	24
11.2 Begleitung der Adressatinnen und Adressaten sozialer Einrichtungen (Pflicht-Themenfeld) .....	25
11.3 Planung, Durchführung und Reflexion sozialpädagogischen Handelns in sozialen Einrichtungen (Pflicht-Themenfeld) .....	27
11.4 Lern- und Arbeitsmethoden (Pflicht-Themenfeld).....	29
11.5 Lebenswelt und Sozialraum (Wahlpflicht-Themenfeld) .....	31
11.6 Grundgedanken sozialpädagogischer Praxis und Handlungsansätze (Wahlpflicht-Themenfeld) .....	32
11.7 Wandel der Familie (Wahlpflicht-Themenfeld).....	33
3.3.4 Themenfelder Organisationsform A Ausbildungsabschnitt II sowie Organisationsform B .....	34
12.1 Kommunikation (Pflicht-Themenfeld) .....	34
12.2 Menschliche Entwicklung (Pflicht-Themenfeld) .....	36
12.3 Projekt (Pflicht-Themenfeld).....	38
12.4 Sozialisation (Pflicht-Themenfeld – per Erlass zuschaltbar).....	40
12.5 Der Mensch in der Gruppe (Pflicht-Themenfeld – per Erlass zuschaltbar).....	41

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

12.6	Individuum und Gesellschaft (Pflicht-Themenfeld – per Erlass zuschaltbar).....	42
12.7	Lernen und Erziehung (Pflicht-Themenfeld – per Erlass zuschaltbar)....	43
12.8	Lebenslagen von Zielgruppen sozialer Arbeit (Wahlpflicht-Themenfeld) .....	44
12.9	Handlungsfelder der Sozialen Arbeit (Wahlpflicht-Themenfeld) .....	45
12.10	Methoden der Sozialen Arbeit (Wahlpflicht-Themenfeld) .....	46
12.11	Historische Entwicklung Deutschlands zum Sozialstaat (Wahlpflicht-Themenfeld) .....	47
12.12	Sozialwissenschaftliche Forschung (Wahlpflicht-Themenfeld) .....	48
12.13	Angewandte Mathematik (Wahlpflicht-Themenfeld) .....	49
12.14	Leistungsmotivation, Emotion und psychische Gesundheit (Wahlpflicht-Themenfeld) .....	50

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

## 1 Die Fachoberschule

### 1.1 Ziel und Organisation der Fachoberschule

Das Ziel der Fachoberschule ist die Fachhochschulreife als studienqualifizierender Abschluss, der zur Aufnahme eines Studiums an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften oder eines gestuften Studiengangs an einer hessischen Universität berechtigt.

Eine Besonderheit der Fachoberschule ist ihre Gliederung nach beruflichen Fachrichtungen und Schwerpunkten. Sie wird in zwei Organisationsformen angeboten: Form A (zweijährig) und Form B (einjährig).

Die **Organisationsform A** ist in die Ausbildungsabschnitte I und II unterteilt. Ein besonderes Merkmal stellt die Verzahnung von Theorie und Praxis in Ausbildungsabschnitt I dar: Mit Eintritt in die Fachoberschule wählen die Lernenden ihren Neigungen und Stärken entsprechend eine berufliche Fachrichtung oder einen beruflichen Schwerpunkt. Sie absolvieren ein einjähriges gelenktes Praktikum, das einschlägig ist, also der gewählten Fachrichtung oder dem gewählten Schwerpunkt zugeordnet werden kann; im fachtheoretischen Unterricht erworbenes Wissen sowie im gelenkten Praktikum erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten sollen vernetzt werden.

Neben den allgemein bildenden Fächern erweitern die fachrichtungs- oder schwerpunktbezogenen Unterrichtsfächer den Fächerkanon der Sekundarstufe I. Die Lernenden knüpfen an die in der Sekundarstufe I erworbenen Kompetenzen an und werden im Ausbildungsabschnitt I an das systematische wissenschaftspropädeutische Arbeiten herangeführt. Damit wird eine fundierte Ausgangsbasis für den Unterricht in Ausbildungsabschnitt II geschaffen.

Somit stellt die Organisationsform A für die Lernenden ein wichtiges Bindeglied zwischen dem stärker angeleiteten Lernen in der Sekundarstufe I und dem eigenverantwortlichen Weiterlernen, wie es mit der Aufnahme eines Hochschulstudiums oder einer beruflichen Ausbildung verbunden ist, dar.

Die **Organisationsform B** baut auf einer einschlägigen abgeschlossenen Berufsausbildung auf. Auf der Grundlage bereits erworbener Kompetenzen erhalten die Lernenden die Möglichkeit, auf den in der Berufsausbildung erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten aufzubauen, sie zu festigen, zu vertiefen und zu erweitern.

### 1.2 Strukturelemente des Kerncurriculums

Basierend auf dem Bildungs- und Erziehungsauftrag laut §§ 2 und 3 Hessisches Schulgesetz (HSchG) formuliert das Kerncurriculum für die Fachoberschule Bildungsziele für fachliches (Bildungsstandards) und überfachliches Lernen sowie inhaltliche Vorgaben als verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Abschlussprüfung. Die Leistungserwartungen werden auf diese Weise für alle, Lehrende wie Lernende, transparent und nachvollziehbar.

Das Kerncurriculum ist in zweifacher Hinsicht anschlussfähig: Zum einen wird für die Organisationsform A die im Kerncurriculum der Sekundarstufe I umgesetzte Kompetenzorientierung in Anlage und Aufbau konsequent weitergeführt. Darüber hinaus baut das Kerncurriculum, bezogen auf die Organisationsform B, auf den in der dualen Ausbildung geltenden Rahmenlehrplänen auf.

Das auf den Erwerb von Kompetenzen ausgerichtete Kerncurriculum mit seinen curricularen Festlegungen gliedert sich in folgende Strukturelemente:

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

Bildungsbeitrag und didaktische Grundlagen (Kapitel 2): In diesem Kapitel werden das Bildungsverständnis der Fachoberschule (Kapitel 2.1) und die didaktischen Grundlagen in der Fachoberschule (Kapitel 2.2) beschrieben. Der Beitrag des Faches, der Fachrichtung bzw. des Schwerpunkts zur Bildung (Kapitel 2.3) spiegelt sich in den Kompetenzbereichen, den Bildungsstandards sowie der Struktur der Fachinhalte und den Themenfeldern wider (Kapitel 2.4 und 3).

Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte (Kapitel 3): Bildungsstandards weisen die Leistungserwartungen an das fachbezogene Wissen und Können der Lernenden am Ende der Fachoberschule aus. Sie konkretisieren die Kompetenzbereiche und zielen grundsätzlich auf kritische Reflexionsfähigkeit sowie den Transfer bzw. die Nutzung von Wissen für die Bewältigung persönlicher sowie gesellschaftlicher Herausforderungen.

Die Lernenden setzen sich mit geeigneten und exemplarischen Lerninhalten und Themen sowie deren Sachaspekten und darauf bezogenen Fragestellungen auseinander und entwickeln auf diese Weise die in den Bildungsstandards formulierten Kompetenzen. Entsprechend gestaltete Lernarrangements zielen auf den Erwerb jeweils spezifischer Kompetenzen aus in der Regel unterschiedlichen Kompetenzbereichen. Auf diese Weise können alle Bildungsstandards mehrfach und in unterschiedlichen inhaltlichen Zusammenhängen gefördert werden. Hieraus erklärt sich, dass Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte nicht bereits im Kerncurriculum miteinander verknüpft werden, sondern dies erst sinnvoll auf der Unterrichtsebene erfolgen kann.

Die Lerninhalte sind in Form von Themenfeldern ausgewiesen (Kapitel 3.3). Hinweise zur Verbindlichkeit der Themenfelder und ihrer Inhalte finden sich im Kapitel 3.3.1 sowie innerhalb der Ausführungen zu jedem Themenfeld.

Die Relevanz eines Themenfelds wird in einem einführenden Text skizziert und begründet. Für die Kompetenzentwicklung werden Schwerpunktsetzungen aufgezeigt. Die Lerninhalte sind immer rückgebunden an die übergeordneten Erschließungskategorien bzw. Wissensdimensionen des Faches, um einen systematischen Wissensaufbau zu gewährleisten.

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

## 2 Bildungsbeitrag und didaktische Grundlagen

### 2.1 Bildungsverständnis der Fachoberschule

Die Fachhochschulreife bescheinigt eine vertiefte allgemeine Bildung in Verbindung mit berufsbezogenen fachtheoretischen Kenntnissen sowie fachpraktischen Fertigkeiten.

In Anlehnung an den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) wird im Kerncurriculum zwischen den beiden Kompetenzbereichen Fachkompetenz (Wissen und Fertigkeiten) und personale Kompetenz (Sozialkompetenz und Selbstständigkeit) unterschieden.

Die weiterführende Qualifikation auf diesen beiden Ebenen ist auf den Erwerb einer umfassenden Handlungskompetenz gerichtet. Handlungskompetenz wird verstanden als die individuelle Bereitschaft und Befähigung, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz<sup>1</sup>. Methodenkompetenz wird als Querschnittsaufgabe verstanden.

Im Unterricht der Fachoberschule geht es somit nicht um die Vermittlung isolierter Kenntnisse und Fertigkeiten; vielmehr sollen die Fähigkeit und die Bereitschaft zu fachlich fundiertem und zu verantwortlichem Handeln sowie die berufliche und persönliche Entwicklung (Fachkompetenz – personale Kompetenz) gefördert werden.

Fachkompetenz bedeutet, dass Absolventinnen und Absolventen der Fachoberschule über vertieftes allgemeines Wissen, über fachtheoretisches Wissen sowie über ein breites Spektrum kognitiver und praktischer Fertigkeiten verfügen. Dies ermöglicht eine selbstständige Aufgabenbearbeitung und Problemlösung, die Beurteilung von Arbeitsergebnissen und -prozessen sowie das Aufzeigen von Handlungsalternativen und Wechselwirkungen. Die Lernenden werden somit in die Lage versetzt, Transferleistungen zu erbringen.

Für Lernende, die nach dem erfolgreichen Abschluss der Fachoberschule ein Studium oder eine Berufsausbildung anstreben und die damit verbundenen Anforderungen erfolgreich bewältigen wollen, kommt dem Erwerb all jener Kompetenzen, die über das rein Fachliche hinausgehen, eine fundamentale Bedeutung zu, denn nur in der Verknüpfung mit personaler Kompetenz kann sich fachliche Expertise adäquat entfalten.

Daher liegt es in der Verantwortung aller Lehrkräfte, dass Lernende ihre personale Kompetenz im fachgebundenen wie auch im projektorientiert ausgerichteten, fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht sowie in beruflichen Zusammenhängen weiterentwickeln können, auch im Hinblick auf eine kompetenz- und interessen geleitete sowie praxisbezogene Studien- und Berufsorientierung.

In **beiden Organisationsformen** der Fachoberschule sollen die Lernenden dazu befähigt werden, Fragen nach der Gestaltung des eigenen Lebens und der persönlichen und gesellschaftlichen Zukunft zu stellen und Orientierung gebende Antworten zu finden. Zudem werden Grundlagen für die Wahrnehmung sozialer und ökologischer Verantwortung sowie für demokratische und ökonomische Partizipation geschaffen. Die Team- und Kommunikationsfähigkeit der Lernenden, lernstrategische und grundlegende fachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Fähigkeit, das eigene Denken

---

<sup>1</sup> Bund-Länder Koordinierungsstelle für den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (Hrsg.): Handbuch zum Deutschen Qualifikationsrahmen. Struktur-Zuordnung-Verfahren-Zuständigkeiten. S. 13 ff. Berlin 2013; [https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2013/131202\\_DQR-Handbuch\\_\\_M3\\_.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2013/131202_DQR-Handbuch__M3_.pdf)

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

und Handeln zu reflektieren, sollen erweitert werden. Den Lernenden wird ermöglicht, die Lernangebote in eigener Verantwortung zu nutzen und mitzugestalten. Lernen wird so zu einem stetigen, nie abgeschlossenen Prozess der Selbstbildung und Selbsterziehung, getragen vom Streben nach Autonomie, Bindung und Kompetenz. Ein breites, gut organisiertes und vernetztes sowie in verschiedenen Situationen erprobtes Orientierungswissen hilft den Lernenden dabei, sich unterschiedliche, auch interkulturelle Horizonte des Weltverstehens zu erschließen sowie ein Leben in der digitalisierten Welt zu gestalten.

In diesem Verständnis wird die Bildung und Erziehung junger Menschen nicht auf zu erreichende und überprüfbare Bildungsstandards reduziert. Vielmehr sollen die Lernenden befähigt werden, selbstbestimmt und in sozialer Verantwortung, selbstbewusst, kritisch, forschend und kreativ ihr Leben zu gestalten und wirtschaftlich zu sichern. Dabei gilt es in besonderem Maße, die Potenziale der Lernenden zu entdecken und zu stärken sowie die Bereitschaft zu beständigem Weiterlernen zu wecken, damit sie als junge Erwachsene selbstbewusst, ihre Neigungen und Stärken berücksichtigende Entscheidungen über ihren individuellen Bildungs- und Berufsweg treffen können. Gleichermäßen bietet der Unterricht in der Auseinandersetzung mit ethischen und sozialen Fragen die zur Bildung reflektierter Werthaltungen notwendigen Impulse; den Lernenden kann so die ihnen zukommende Verantwortung für Staat, Gesellschaft, Umwelt und das Leben zukünftiger Generationen bewusst werden.

## 2.2 Didaktische Grundlagen in der Fachoberschule

Aus dem Bildungs- und Erziehungsauftrag leiten sich die didaktischen Aufgaben der Fachoberschule ab, die sich in den Aktivitäten der Lernenden widerspiegeln:

Die Lernenden

- setzen sich aktiv und selbstständig mit bedeutsamen Fragestellungen auseinander,
- nutzen wissenschaftlich basierte Kenntnisse für die Bewältigung persönlicher und gesellschaftlicher Herausforderungen,
- reflektieren Inhalte und Methoden sowie Erkenntnisse kritisch und bewerten diese,
- sind in der Lage, in kommunikativen Prozessen einen Perspektivwechsel vorzunehmen.

Schulische Bildung eröffnet den Lernenden somit unterschiedliche Dimensionen von Erkenntnis und Verstehen. Die im Folgenden aufgeführten Modi der Welterschließung sind eigenständig, können einander nicht ersetzen und folgen keiner Hierarchie:

- kognitiv-instrumentelle Modellierung der Welt (z. B. Mathematik, Naturwissenschaften, Technik)
- ästhetisch-expressive Begegnung und Gestaltung (z. B. Sprache, Literatur, Gestaltung, Sport)
- normativ-evaluative Auseinandersetzung mit Wirtschaft und Gesellschaft (z. B. Politik, Wirtschaft, Recht, Gesundheit, Soziales, Ökologie)
- Begegnung und Auseinandersetzung mit existentiellen Fragen der Weltdeutung und Sinnfindung (z. B. Religion, Ethik, Philosophie)

Lehr-Lern-Prozesse eröffnen den Lernenden so Möglichkeiten für eine mehrperspektivische Betrachtung und Gestaltung von Wirklichkeit.

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

Unterstützt durch lernstrategische sowie sprachensible Lernangebote bilden diese vier Modi des Lernens die Grundstruktur der allgemeinen und beruflichen Bildung. Sie geben damit einen Orientierungsrahmen für den Unterricht in der Fachoberschule.

Die Bildungsstandards (Kapitel 3.2), die mit Abschluss der Fachoberschule zu erreichen sind, gründen auf diesem Bildungsverständnis und dienen als Grundlage für die Abschlussprüfung. Mit deren Bestehen dokumentieren die Lernenden, dass sie ihre Kompetenzen und damit auch ihre Fachkenntnisse in innerfachlichen, fachübergreifenden und fächerverbindenden Zusammenhängen nutzen können.

In der Realisierung eines diesem Verständnis folgenden Bildungsanspruchs verbinden sich zum einen Erwartungen der Schule an die Lernenden, zum anderen aber auch Erwartungen der Lernenden an die Schule.

Den Lehrkräften kommen die Aufgaben zu,

- die Lernenden darin zu unterstützen, sich die Welt aktiv und selbstbestimmt fortwährend lernend zu erschließen, eine Fragehaltung zu entwickeln sowie sich reflexiv und zunehmend differenziert mit den unterschiedlichen Modi der Welterschließung zu beschäftigen,
- den Lernenden mit Respekt, Geduld und Offenheit zu begegnen und sie durch Anerkennung ihrer Leistungen und förderliche Kritik darin zu unterstützen, in einer komplexen Welt im globalen Wandel mit Herausforderungen angemessen umgehen zu lernen, Herausforderungen wie fortschreitender Technisierung und Digitalisierung, der Notwendigkeit erhöhter Flexibilität und Mobilität sowie diversifizierten Formen der Lebensgestaltung und dem Streben nach einer nachhaltigen Lebensführung, und darüber hinaus kultureller Vielfalt und weltanschaulich-religiöser Pluralität mit Offenheit und Toleranz zu begegnen und damit soziale Verantwortung zu übernehmen,
- Lernen in der Gemeinschaft sowie das Schulleben mitzugestalten.

Aufgaben der Lernenden sind,

- schulische Lernangebote als Herausforderungen zu verstehen und zu nutzen, dabei Disziplin und Durchhaltevermögen zu beweisen, das eigene Lernen und die Lernumgebungen aktiv mitzugestalten sowie eigene Fragen, Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst einzubringen und zu mobilisieren sowie sich zu engagieren und sich anzustrengen,
- Lern- und Beurteilungssituationen zum Anlass zu nehmen, ein an transparenten Kriterien orientiertes Feedback einzuholen, konstruktiv mit Kritik umzugehen, sich neue und anspruchsvolle Ziele zu setzen und diese konsequent zu verfolgen,
- Lernen in der Gemeinschaft sowie das Schulleben mitzugestalten.

Die Entwicklung von Kompetenzen wird möglich, wenn sich Lernende mit herausfordernden Aufgabenstellungen, die Problemlösungen bedingen, auseinandersetzen und wenn sie dazu angeleitet werden, ihre eigenen Lernprozesse zu steuern sowie sich selbst innerhalb der curricularen und pädagogischen Rahmenbedingungen Ziele zu setzen und damit aktiv an der Gestaltung des Unterrichts mitzuwirken. Solchermaßen gestalteter Unterricht bietet Lernenden Arbeitsformen und Strukturen, in denen sie grundlegendes wissenschaftspropädeutisches und berufsbezogenes Arbeiten in realitätsnahen Kontexten erlernen und erproben können.

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

Es bedarf einer motivierenden Lernumgebung, die neugierig macht auf die Entdeckung bisher unbekanntes Wissens und in der die Suche nach Verständnis bestärkt und die Selbstreflexion gefördert wird. Zudem sollen die Formen des Unterrichts Diskurs und gemeinsame Wissensaneignung ermöglichen, aber auch das Selbststudium und die Konzentration auf das eigene Lernen.

## 2.3 Beitrag des Schwerpunkts zur Bildung

Im Schwerpunkt Sozialwesen werden die persönliche Identitätsbildung, die Fähigkeit zur selbstständigen Meinungsbildung und die Fähigkeit zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung in besonderem Maße gefördert. Dies bildet den Ausgangspunkt für die reflektierte Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten. Die Inhalte des Schwerpunkts zählen zu den Humanwissenschaften, die darauf ausgerichtet sind, den Menschen und seine Umwelt über die gesamte Lebensspanne hinweg zu verstehen, zu erklären und gegebenenfalls entwicklungsfördernd zu begleiten. Dies erfolgt insbesondere durch die Auseinandersetzung mit Inhalten aus den Bereichen Pädagogik, Psychologie, Soziologie und Soziale Arbeit. Die unterschiedlichen Paradigmen zeigen den Lernenden auf, dass wissenschaftliche Erkenntnisse stets vor dem Hintergrund ihrer theoretischen Grundlagen, der historischen Eingebundenheit und ihrer methodischen Zugangsweisen zu sehen sind.

Die unterrichtsrelevanten Themen ermöglichen den Lernenden außerdem eine über die fachorientierte Arbeit hinausgehende Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Persönlichkeit unter Berücksichtigung individueller biografischer Bezüge und fördern zugleich Aspekte einer wertorientierten sozialen Interaktion. Hierdurch trägt der Schwerpunkt wesentlich dazu bei, dass die Lernenden ihre Persönlichkeit in der Gemeinschaft entfalten können.

Indem sich die Lernenden auf das Leben, auf sich selbst sowie auch auf die sie bedingenden Faktoren einlassen und diese als gestaltbar begreifen, kann der Unterricht einen wesentlichen Beitrag zur Bildung leisten. Dadurch können die Sensibilität für das Erleben und Verhalten anderer Menschen oder Gruppen gestärkt und eigene sowie fremde Vorurteile eingeordnet und neu beurteilt werden. Die Lernenden erhalten zudem ein grundlegendes Wissen über den Menschen als Individuum, aber auch als soziales Wesen im Spannungsfeld von persönlicher Entwicklung und äußeren Einflüssen. Somit trägt der Unterricht zur Identitätsbildung bei und fördert die Empathiefähigkeit sowie die Selbst- und Fremdwahrnehmung.

## 2.4 Kompetenz-Strukturmodell

### 2.4.1 Einführende Erläuterungen

Das Kompetenz-Strukturmodell für die Fächer, Fachrichtungen und Schwerpunkte der Fachoberschule verknüpft Kompetenzbereiche und Leitideen auf unterschiedlichen Kompetenzniveaus.

**Kompetenzbereiche** (allgemeine fachliche Kompetenzen) konkretisieren die wesentlichen Handlungsebenen. Sie beschreiben kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten, die zwar fachspezifisch geprägt, aber nicht an spezielle Inhalte gebunden sind. Sie können von den Lernenden allerdings nur in der aktiven Auseinandersetzung mit konkreten Fachinhalten erworben werden. Die allgemeinen fachlichen Kompetenzen können sich in jedem einzelnen Inhalt manifestieren.

**Leitideen** beschreiben die wesentlichen inhaltlichen Ebenen. Sie reduzieren die Vielfalt inhaltlicher Zusammenhänge auf eine begrenzte Anzahl grundlegender fachtypischer Prinzipien und strukturieren so einen systematischen Wissensaufbau. Bei aller Unterschiedlichkeit der Themen und Inhalte

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

fassen sie wesentliche Kategorien zusammen, die als grundlegende Denkmuster immer wiederkehren. Die Leitideen erfassen die Phänomene bzw. Prozesse, die aus der Perspektive des jeweiligen Faches, der Fachrichtung oder des Schwerpunkts erkennbar sind.

Die Bewältigung von Handlungs- und Problemsituationen erfordert das permanente Zusammenspiel von allgemeinen kognitiven Fähigkeiten, berufsspezifischem Wissen (Aufbau und Vernetzung nach Leitideen) und Fertigkeiten (gegliedert in Bildungsstandards). Insofern sind die in der Fachoberschule verbindlichen Inhalte im Sinne der Kompetenzbereiche und Leitideen immer im Kontext und in Verbindung mit den Kompetenzniveaus zu sehen.

**Kompetenzniveaus** beschreiben Niveaustufen der Anforderungen zum Erwerb einer Handlungskompetenz. Sie erlauben somit eine differenzierte Beschreibung des kognitiven Anspruchs der erwarteten Kenntnisse und Fähigkeiten, sowohl innerhalb der Kompetenzbereiche als auch innerhalb der Leitideen.

Das vorliegende Kompetenz-Strukturmodell unterstützt die Übersetzung abstrakter Bildungsziele in konkrete Aufgabenstellungen und Unterrichtsvorhaben. Die Unterscheidung in die drei Bereiche (Kompetenzbereiche, Leitideen und Kompetenzniveaus) ist sowohl bei der Konstruktion neuer als auch bei der Analyse gegebener Aufgaben hilfreich.

## 2.4.2 Kompetenzbereiche

Die in Kapitel 3 aufgeführten Bildungsstandards beschreiben kognitive Dispositionen für erfolgreiche und verantwortliche Denkoperationen und Handlungen zur Bewältigung von Anforderungen in allen Fachrichtungen und Schwerpunkten der Fachoberschule.

Die in den Kompetenzbereichen erfassten wesentlichen Aspekte dieser Denkoperationen und Handlungen sind jedoch nicht an spezielle Inhalte gebunden. Sie lassen sich nicht scharf voneinander abgrenzen und durchdringen sich teilweise.

Die Bildungsstandards sind in die folgenden Kompetenzbereiche gegliedert:

K1: Kommunizieren und Kooperieren

K2: Analysieren und Interpretieren

K3: Entwickeln und Modellieren

K4: Entscheiden und Begründen

K5: Reflektieren und Beurteilen

### **Kommunizieren und Kooperieren (K1)**

Kommunikation ist der Austausch und die Vermittlung von Informationen durch mündliche, schriftliche oder symbolische Verständigung unter Verwendung von Fachsprache. Mithilfe von Texten, normgerechten Zeichnungen, Tabellen, Diagrammen, Symbolen und anderen spezifischen Kennzeichnungen tauschen sich die Lernenden nicht nur untereinander, sondern auch mit den Lehrkräften über Fachinhalte aus und bringen sich aktiv in Diskussionen ein. Eigene Beiträge werden unter Verwendung adäquater Medien präsentiert. Bei der Dokumentation von Problemlösungen und Projekten können sie selbstständig fachlich korrekte und sinnvoll strukturierte Texte verfassen, normgerechte Zeichnungen erstellen sowie Skizzen, Tabellen, Kennlinien oder Diagramme verwenden.

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

Im Schwerpunkt Sozialwesen ist Kommunizieren, verstanden als die Fähigkeit, sich verbal, nonverbal und paraverbal mitzuteilen, für das sozialpädagogische Handeln von besonderer Bedeutung, da es die konstruktive Beziehungsgestaltung wesentlich beeinflusst. Die Lernenden verfassen sachbezogene Texte, tauschen sich über Fachinhalte aus, bringen sich aktiv in Diskussionen ein und entwickeln sowohl mündliche als auch schriftliche Argumentationen.

Kooperation ist eine wesentliche Voraussetzung zur Problemlösung und für eine gelingende Projektarbeit. Die Lernenden vereinbaren gemeinsam Ziele, verständigen sich über die Arbeitsaufteilung und Zuständigkeiten, definieren Schnittstellen und planen Termine. Sie übernehmen für den eigenen Bereich und das gesamte Projekt oder die Untersuchung Verantwortung, halten sich an Absprachen, unterstützen sich gegenseitig, arbeiten effektiv und in angemessener Atmosphäre zusammen und lösen etwaige Konflikte respektvoll und sachbezogen.

Für einen verantwortungsbewussten Umgang mit anderen Menschen ist es erforderlich, miteinander zu kooperieren, sich bei der Lösungsfindung gegenseitig zu unterstützen und die Bereitschaft zu zeigen, tragfähige Kompromisse einzugehen. Somit zeigt sich auch hier eine besondere Kompetenzerwartung vor dem Hintergrund des sozialpädagogischen Handlungsfelds. Die Lernenden müssen sich in der gemeinsamen Arbeit über Ziele verständigen, Aufgaben verteilen, gemeinsame Positionen und/oder Lösungsmodelle entwickeln und dementsprechend Verantwortung für das gemeinsame Ergebnis übernehmen. Eine angemessene Kooperation beinhaltet einen gewaltfreien Lösungsansatz und die Bereitschaft zum Perspektivwechsel, was auch mit Blick auf sozialpädagogische Arbeitsfelder Relevanz besitzt.

### **Analysieren und Interpretieren (K2)**

Fachliche Zusammenhänge, die angemessen erfasst und kommuniziert wurden, sind systematisch in Teilaspekte zu zerlegen und entsprechend einer angemessenen Fachsystematik zu durchdringen. Dann ist es möglich, Beziehungen, Wirkungen und Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Elementen sowie Ergebnisse zu interpretieren.

Im Schwerpunkt Sozialwesen wird sozialpädagogisches Wissen überwiegend durch Texte vermittelt; daher müssen die Lernenden in die Lage versetzt werden, sich fachspezifische Texte und wissenschaftliche Studien eigenständig zu erschließen, sie zu verstehen und zu analysieren sowie ihrem fachlichen Zusammenhang entsprechend einzuordnen. Sie setzen sich mit sozialpsychologischen Paradigmen, wissenschaftlichen Methoden und Studien auseinander. Dabei werden menschliches Erleben und Verhalten vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Erkenntnisse analysiert und interpretiert, um Erklärungsansätze zu konstruieren.

### **Entwickeln und Modellieren (K3)**

Dieser Kompetenzbereich umfasst die Reduktion komplexer realer Verhältnisse auf vereinfachte Abbildungen, Prinzipien und wesentliche Einflussfaktoren. Hierzu gehören sowohl das Konstruieren passender Modelle als auch das Verstehen oder Bewerten vorgegebener Modelle. Typische Teilschritte des Modellierens sind das Strukturieren und Vereinfachen vorhandener Realsituationen, das Übersetzen realer Gegebenheiten in Modelle und das Interpretieren der Modellergebnisse im Hinblick auf Stimmigkeit und Angemessenheit.

Entwickeln und Modellieren erfolgen unter Anwendung spezifischer Theorien und führen zum Verständnis komplexer Sachverhalte sowie zur Entwicklung von Strukturen und Systemen, die als Er-

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

satzsysteme fungieren und die Realität in eingeschränkter, aber dafür überschaubarer Weise abbilden. Im Modellierungsprozess entwickeln die Lernenden Modelle, die wesentliche Elemente der Problemlösung beinhalten und in Prinzipien und Systembetrachtungen zum Ausdruck kommen.

Im Schwerpunkt Sozialwesen stehen die Entwicklung und Modellierung von Erklärungsansätzen für Phänomene des menschlichen Seins sowie das Konstruieren von Handlungs- und Deutungsmustern zur Beeinflussung bzw. Veränderung menschlichen Erlebens und Verhaltens auf der Grundlage verschiedener psychologischer und pädagogischer Theorien und Ansätze im Mittelpunkt dieses Kompetenzbereichs. Psychologische Modelle dienen der Reduktion komplexer Zusammenhänge auf wissenschaftlich handhabbare und kontrollierbare Abhängigkeiten. Die Lernenden entwickeln Fähigkeiten, um sozialpädagogische Argumentationen und Prozesse überprüfen zu können. Auf Fachwissen basierend entwickeln sie eigene Ideen, um sozialwissenschaftlichen Phänomenen zu begegnen, und konzipieren mit zunehmendem Abstraktionsniveau adressatengerechte Vorgehensweisen.

#### **Entscheiden und Begründen (K4)**

Die Lernenden entscheiden sich mit Bezug auf fachliche Kriterien für einen Problemlösungsansatz und begründen in diesem Kontext Strukturen, Zusammenhänge und Prozessabläufe unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen, Regeln und Zielvorgaben.

Im Schwerpunkt Sozialwesen entscheiden sich die Lernenden mit Bezug auf theoretische Modelle und Ansätze für Erklärungsmöglichkeiten menschlichen Erlebens und Verhaltens. Sie leiten daraufhin mögliche Vorhersagen ab und entwickeln Handlungsweisen der Intervention (Beeinflussung und Veränderung menschlichen Erlebens und Verhaltens). Ausgehend von erlernten sozialwissenschaftlichen Kenntnissen, Methoden und Strategien entscheiden sich die Lernenden für unterschiedliche Lösungsansätze und/oder sozialpädagogische Vorgehensweisen, stellen diese gegenüber und wägen ab, was diese Ansätze für das Erleben und Verhalten der Menschen bedeuten.

#### **Reflektieren und Beurteilen (K5)**

Die Lernenden reflektieren nach vorgegebenen oder ihren selbst gewählten Kriterien Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten, Unterschiede sowie Vor- und Nachteile von Arbeitsergebnissen. Sie stellen Problemlösungen in angemessener Weise dar. In einer Begründung sichern sie die gegebenen Aussagen oder Sachverhalte fachlich fundiert durch rational nachvollziehbare Argumente, Belege oder Beispiele ab und beurteilen ihre gefundenen Lösungsansätze.

Im Schwerpunkt Sozialwesen werden die Lernenden an die Beurteilung und Reflexion von Situationen und Sachverhalten mit Blick auf folgende drei Aspekte herangeführt: 1. ihre eigene Erziehung und Sozialisation in Kindheit und Jugend, 2. ihre individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse an der Fachoberschule sowie 3. sozialpädagogische Methoden und Lösungsstrategien im Umgang mit den jeweiligen Adressatinnen und Adressaten. Reflexions- und Urteilskompetenz umfasst hierbei ein intensives, kritisches und analysierendes Nachdenken über die genannten Aspekte. Dies findet stets unter Einbezug wissenschaftlicher Theorien sowie sozialetischer Prinzipien statt und realisiert sich auf mehreren kriteriengeleiteten Ebenen: Beschreiben/Dokumentieren, Analysieren, Beurteilen/Evaluieren und Ableiten/Planen von Konsequenzen als rückblickende Wirkungskontrolle und/oder als vorausschauende Steuerung zukünftigen Handelns. Die Lernenden vertiefen hierdurch ihre Fähigkeiten im kritischen Hinterfragen, im logischen Argumentieren sowie im fachspezifisch begründeten Urteilen und Schlussfolgern.

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

### **Kompetenzerwerb in fachübergreifenden und fächerverbindenden Zusammenhängen**

Fachübergreifende und fächerverbindende Lernformen ergänzen fachliches Lernen in der Fachoberschule und sind unverzichtbarer Bestandteil des Unterrichts. Es sind Unterrichtsvorhaben, die mehrere Themenfelder und/oder allgemein bildende Fächer gleichermaßen berühren und unterschiedliche Zugangsweisen integrieren.

Es gilt die Kompetenzbereiche der allgemein bildenden sowie der fachrichtungs- und schwerpunktbezogenen Fächer zu verbinden und dabei zugleich die Dimensionen überfachlichen Lernens sowie die besonderen Bildungs- und Erziehungsaufgaben (vgl. § 6 Abs. 4 HSchG) zu berücksichtigen. So können Synergieeffekte gefunden und genutzt werden. Für die Lernenden ist diese Vernetzung zugleich Voraussetzung und Bedingung dafür, Kompetenzen in vielfältigen und vielschichtigen inhaltlichen Zusammenhängen und Anforderungssituationen zu erwerben.

Auf diese Weise lassen sich komplexe Beziehungen und Verknüpfungen und damit Bildungsstandards aus den unterschiedlichen Kompetenzbereichen entwickeln und fördern. Zudem können im fachrichtungs- oder schwerpunktbezogenen Unterricht Themen und Fragestellungen aus der Perspektive anderer Fächer aufgegriffen werden. Dies erweitert und ergänzt die jeweilige Fachperspektive und trägt damit zum vernetzten Lernen bei.

#### **2.4.3 Strukturierung der Fachinhalte (Leitideen)**

Die Fachinhalte sind in Themenfelder und Inhalte strukturiert und basieren auf Leitideen. Leitideen beschreiben themenverbindende, übergeordnete Regeln, Prinzipien und Erklärungsmuster, um vielfältige fachliche Sachverhalte sinnvoll einordnen und vernetzen zu können. Sie erleichtern einen systematischen Wissensaufbau unter fachlicher und lebensweltlicher Perspektive. Mit ihrer Hilfe sind die Lernenden in der Lage, detailliertes Fachwissen in größere Zusammenhänge einzuordnen. Sie bieten den Lernenden eine Orientierung in einer Welt mit ständig neuen Erkenntnissen und Herausforderungen. Insgesamt sollen die Leitideen im Unterricht transparent und präsent sein, um ein tragfähiges Gerüst für Wissensnetze aufbauen und bereitstellen zu können.

Die Inhalte des Schwerpunkts Sozialwesen basieren auf folgenden grundlegenden Leitideen:

L1: Kommunikation und Interaktion

L2: Sozialisation, Erziehung und Bildung

L3: Entwicklung in Kindheit, Jugend- und Erwachsenenalter

L4: Methoden und Theorien

L5: Erleben und Verhalten

L6: Umwelt und Gesellschaft

#### **Kommunikation und Interaktion (L1)**

Kommunikations- und Interaktionsprozesse sind elementar für die lebenslange Entwicklung und Sozialisation des Menschen und Grundlage jeglichen sozialpädagogischen Handelns. Verbale, non-verbale und paraverbale Kommunikation bilden überhaupt erst die Voraussetzung dafür, dass sich der Mensch zu einem human fühlenden und handelnden Wesen entwickeln kann. Daher kommt der Kommunikation in den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit eine zentrale Bedeutung zu. Zur professionellen Kommunikations- und Interaktionsgestaltung benötigen die Lernenden daher Wissen

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

über Kommunikationsmodelle und -störungen sowie angemessene, adressatengerechte und zielorientierte Lösungsstrategien. Hiermit unmittelbar verbunden sind auch Grundkenntnisse einer wertschätzenden Grundhaltung und Faktoren einer professionellen Beziehungsgestaltung, die sich an den Ressourcen der Adressatinnen und Adressaten orientiert und Partizipation ermöglicht.

### **Sozialisation, Erziehung und Bildung (L2)**

Sozialisation beschreibt die Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung als lebenslangen Prozess der Verarbeitung von inneren und äußeren Faktoren. Dies geschieht unter anderem durch Erziehung und Bildung sowohl innerhalb der Familie als primäre Sozialisationsinstanz als auch durch weitere Institutionen wie Bildungs- und Erziehungseinrichtungen, Peer-Group-Kontakte, Nutzung von Medien und Freizeiteinrichtungen und so weiter.

Der Verlauf der individuellen Persönlichkeitsentwicklung wird von autogenen, endogenen und exogenen Faktoren beeinflusst und findet in Wechselwirkung mit den gesellschaftlichen Einflussfaktoren im Kontext zunehmender Individualisierung, Pluralisierung und Diversität statt.

Um Aussagen zu unterschiedlichen Sachverhalten treffen zu können, ist ein differenziertes Wissen über die Paradigmen unterschiedlicher Sozialwissenschaften Voraussetzung.

### **Entwicklung in Kindheit, Jugend- und Erwachsenenalter (L3)**

Menschen haben entsprechend ihrer Lebensaltersstufe differenzierende Bedürfnislagen und weisen unterschiedliche Lebenswelten auf. (Sozial-)pädagogisches Handeln geschieht daher stets in Abhängigkeit von der jeweiligen Lebensaltersstufe. Dabei sind bei den altersphasenspezifischen Entwicklungsaufgaben Chancen und Risiken zu berücksichtigen.

Mit Blick auf die Lebenssituation und das Lebensalter der Lernenden sind dabei zwei Aspekte besonders relevant: Zum einen die Erfahrungen der Lernenden, die aus dem Umgang mit den Adressatinnen und Adressaten in sozialpädagogischen Kontexten resultieren, zum anderen die Entwicklungsaufgaben, die mit dem Jugendalter einhergehen, wie beispielsweise die Berufsorientierung. Auch das Verhältnis der verschiedenen Altersstufen zueinander wirft sozialpädagogische Fragestellungen auf. In diesem Zusammenhang zeigen sich Interdependenzen zu weiteren Sozialwissenschaften und deren Forschungsergebnissen sowie den sich daraus ergebenden sozialpädagogischen Handlungsoptionen.

### **Methoden und Theorien (L4)**

Die Sozialwissenschaften gliedern sich in mehrere Paradigmen mit eigenen Ansätzen und Theorien. Diese Paradigmen sind von ihren Grundideen meist unterschiedlich und können jeweils einen anderen Blick auf den Menschen und dessen Entwicklung und Persönlichkeit zeigen. Dabei bedienen sie sich zum Teil vollkommen verschiedener Modelle, Methoden und Theorien. Forschungsgrundlagen, wissenschaftliche Experimente, Methoden und Therapieformen sind stets im Kontext des jeweiligen Paradigmas zu begreifen.

Die Auseinandersetzung mit sozialpädagogischen Kontexten erfordert aufgrund der individuellen Handlungssituationen und der Beteiligten neben erlerntem theoretischem Wissen die Notwendigkeit des Hinterfragens und Anpassens professionellen Intervenierens in den jeweiligen Handlungsfeldern.

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

Die Auseinandersetzung mit relevantem Theorie- und Methodenwissen ist dabei für professionelles sozialpädagogisches Handeln unerlässlich und erfolgt auf der Basis analytischer Betrachtungen sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse.

### **Erleben und Verhalten (L5)**

Die Problematik der wissenschaftlichen Erfassbarkeit menschlichen Seelenlebens äußert sich im Erleben und Verhalten eines Menschen. Während das Verhalten beobachtbar ist, lässt sich der Vorgang des Erlebens von außen nicht unmittelbar und nur begrenzt wahrnehmen. Dabei stehen beide Vorgänge immer in Wechselwirkung zueinander und sind für die Lernenden aufgrund ihrer Lebenserfahrungen direkt erfahrbar. Eine Differenzierung zwischen Erleben und Verhalten ist notwendige Voraussetzung für das Verständnis von psychischen Prozessen.

Sozialpädagogisches Handeln, verstanden als Reaktion auf das Erleben und Verhalten der einzelnen Adressatin oder des einzelnen Adressaten, unterliegt dabei dem Einfluss gesellschaftlicher Traditionen und wissenschaftlicher Paradigmen. Diese wirken sich maßgeblich auf die Menschen in ihren unterschiedlichen Lebensformen und deren Wahrnehmung aus. Damit einhergehend verändern sie Erziehungsziele, Methoden und Vorgehensweisen.

### **Umwelt und Gesellschaft (L6)**

Die Fachrichtungen und Schwerpunkte der Fachoberschule sind eingebunden in das komplexe Netzwerk des gesellschaftlichen Bezugsrahmens. Bei kritischer Reflexion fachrichtungs- und/oder schwerpunktbezogener Sachzusammenhänge sind auch politische, ethische, gesellschaftliche, soziale, ökologische und ökonomische Einflussfaktoren zu berücksichtigen, um nachhaltiges, verantwortungsvolles und ressourcenorientiertes Handeln zu ermöglichen. Insbesondere im sozialpädagogischen Bereich dient die Reflexion der genannten Rahmenbedingungen ebenso der Entwicklung einer nachhaltigen, geschlechtssensiblen und inklusiven sozialpädagogischen Praxis.

Fachrichtungsbezogene Fragestellungen beziehen sich unmittelbar auf das menschliche Zusammenleben. Diesbezüglich ergeben sich aus aktuellen Entwicklungen wie sozialer Wandel, soziale Ungleichheit, Doing Gender, Migration, ökologischer Wandel etc. gesellschaftliche Herausforderungen. Aus der Perspektive sozialwissenschaftlicher Theorien und dem Bewusstsein der Beeinflussbarkeit und Veränderbarkeit menschlichen Lebens und Verhaltens wird es möglich, Deutungs- und Erklärungsmuster zu erkunden und mögliche Konzepte für den adäquaten Umgang mit solchen Transformationsprozessen zu entwickeln.

### 3 Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte

#### 3.1 Einführende Erläuterungen

Nachfolgend werden die mit Abschluss der Fachoberschule erwarteten fachlichen Kompetenzen in Form von Bildungsstandards (Kapitel 3.2), gegliedert nach Kompetenzbereichen, die wiederum nach Kompetenzniveaus untergliedert sind, aufgeführt. Die Bildungsstandards erlauben eine differenzierte Beschreibung des kognitiven Anspruchs, der erwarteten Kenntnisse und Fertigkeiten.

In den Themenfeldern des Pflicht- und Wahlpflichtunterrichts (Kapitel 3.3.3 und 3.3.4) werden obligatorisch zu bearbeitende inhaltliche Aspekte aufgeführt. Die Themenfelder des Pflichtunterrichts enthalten zudem fakultative Inhalte.

Im Unterricht werden Bildungsstandards und Themenfelder so zusammengeführt, dass die Lernenden die Bildungsstandards je nach Schwerpunktsetzung in unterschiedlichen inhaltlichen Kontexten erarbeiten können. Mit wachsenden Anforderungen an die Komplexität der Zusammenhänge und kognitiven Operationen entwickeln die Lernenden in entsprechend gestalteten Lernumgebungen ihre fachlichen Kompetenzen weiter.

Inhaltliche Aspekte unterschiedlicher Themenfelder, die miteinander verschränkt sind bzw. aufeinander aufbauen, lassen sich themenfeldübergreifend in einen unterrichtlichen Zusammenhang stellen. In diesem Zusammenhang bieten die Leitideen Orientierungshilfen, um fachliches Wissen zu strukturieren, anschlussfähig zu machen und zu vernetzen.

Im Unterricht ist ein Lernen in Kontexten anzustreben. Kontextuelles Lernen bedeutet, dass Fragestellungen aus der Praxis, der Forschung, gesellschaftliche, technische und ökonomische Fragestellungen und solche aus der Lebenswelt der Lernenden den Rahmen für Unterricht und Lernprozesse bilden. Geeignete Kontexte beschreiben Situationen mit Problemen, deren Relevanz für die Lernenden erkennbar ist und die mit den zu entwickelnden Kompetenzen gelöst werden können.

#### 3.2 Bildungsstandards des Schwerpunkts

##### Kompetenzbereich: Kommunizieren und Kooperieren (K1)

##### Kompetenzniveau I

Die Lernenden können

- K1.1** sich über Inhalte und Informationen mit sozialpädagogischem Gehalt austauschen und theoretische Modelle und Studien in Grundzügen im Gespräch darstellen,
- K1.2** die zentralen Aussagen vorgegebener Dokumente beschreiben und diese in sachgerechter Sprache wiedergeben,
- K1.3** ihre Arbeit in Gruppen selbstständig organisieren und koordinieren,
- K1.4** Arbeitsergebnisse mithilfe inhaltlich angemessener Präsentationsformen kommunizieren.

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

**Kompetenzniveau II**

Die Lernenden können

- K1.5** sich gezielt auf verbaler, nonverbaler und paraverbaler Ebene miteinander auseinandersetzen und kooperieren,
- K1.6** Informationen aus Texten, theoretischen Modellen und Studien differenziert herausarbeiten und im gemeinsamen Austausch miteinander gegenüberstellen,
- K1.7** Kommunikationsprozesse fachbezogen entwickeln und angemessen führen.

**Kompetenzniveau III**

Die Lernenden können

- K1.8** Informationen aus Texten, theoretischen Modellen und Studien vergleichen, interpretieren und dazu mündlich und/oder schriftlich begründet Stellung nehmen,
- K1.9** miteinander unter Verwendung von sozialpädagogischem Fachwissen zielgerichtet kommunizieren und kooperieren,
- K1.10** zielorientiert und vernunftgeleitet Kommunikationsprozesse führen und sich dabei wertschätzend in die Perspektiven anderer hineinversetzen,
- K1.11** (eigene) Problemlösungsvorschläge im Kontext von theoretischen Modellen erörtern.

**Kompetenzbereich: Analysieren und Interpretieren (K2)****Kompetenzniveau I**

Die Lernenden können

- K2.1** fachwissenschaftliche Texte sinnverstehend lesen und wiedergeben,
- K2.2** sozialpädagogische Sachverhalte und Handlungen benennen und differenziert beschreiben,
- K2.3** das Fachwissen eines abgegrenzten Gebiets (Theorien, Modelle, Fakten) sachgerecht wiedergeben,
- K2.4** bei der Bearbeitung vertrauter Aufgaben wissenschaftliche Theorien zuordnen.

**Kompetenzniveau II**

Die Lernenden können

- K2.5** aus komplexen sozialpädagogischen Texten die zugrunde liegenden Denkrichtungen und Absichten herausarbeiten,
- K2.6** divergierende sozialpädagogische Handlungsansätze charakterisieren und einander gegenüberstellen,
- K2.7** Zusammenhänge zwischen sozialpädagogischen Handlungsvollzügen und zugrundeliegenden Theorien darstellen, zuordnen und analysieren.

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

**Kompetenzniveau III**

Die Lernenden können

- K2.8**      menschliches Erleben und Verhalten theoriegeleitet interpretieren, um geeignete Erklärungsansätze zu begründen,
- K2.9**      komplexe Sachverhalte sozialpädagogischen Handelns anhand von theoretischen Modellen vergleichen,
- K2.10**    unterschiedliches fachspezifisches Wissen in neuen Kontexten selbstständig und sinnvoll miteinander in Beziehung setzen,
- K2.11**    komplexe sozialpädagogische Prozesse analysieren, interpretieren und beurteilen.

**Kompetenzbereich: Entwickeln und Modellieren (K3)****Kompetenzniveau I**

Die Lernenden können

- K3.1**      unter Verwendung ihres Fachwissens eigene Gedankengänge zu (sozial-)pädagogischen Ansätzen, Prozessen und Modellen und zu (sozial-)pädagogischem Handeln darstellen,
- K3.2**      psychologische Prozesse und Modelle darstellen,
- K3.3**      eigene Ideen für die Lösung sozialpädagogischer Herausforderungen entwickeln.

**Kompetenzniveau II**

Die Lernenden können

- K3.4**      (sozial-)pädagogische Ansätze, Prozesse und Modelle erläutern sowie sozialpädagogisches Handeln vor dem Hintergrund ihres Fachwissens begründen,
- K3.5**      grundlegende theoretische Ansätze einordnen und auf sozialpädagogische Problemfelder handlungsorientiert in Bezug setzen.

**Kompetenzniveau III**

Die Lernenden können

- K3.6**      psychologische und/oder sozialpädagogische herausfordernde Situationen aus der sozialpädagogischen Praxis analysieren und mögliche Lösungsansätze entwickeln.
- K3.7**      Lebenswirklichkeiten anhand von theoretischen Modellen interpretieren,
- K3.8**      psychologische Prozesse und Modelle analysieren und beurteilen sowie anhand von wissenschaftlichen Erkenntnissen Lösungsstrategien entwickeln.

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

### **Kompetenzbereich: Entscheiden und Begründen (K4)**

#### **Kompetenzniveau I**

Die Lernenden können

- K4.1** kontroverse theoretische Ansätze und deren unterschiedliche Bezüge, wissenschaftliche und theoretische Hintergründe einordnen,
- K4.2** eigene Gedanken zu sozialpädagogischem Handeln fachlich sachgemäß darstellen und begründen,
- K4.3** auf der Grundlage unterschiedlicher theoretischer Modelle der Sozialwissenschaften einfache Lösungsansätze und Vorgehensweisen skizzieren.

#### **Kompetenzniveau II**

Die Lernenden können

- K4.4** mit Bezug auf ihr Fachwissen sozialwissenschaftliche Positionen erklären und begründen,
- K4.5** auf der Grundlage unterschiedlicher theoretischer Ansätze verschiedene Lösungsansätze und Herangehensweisen begründet anwenden.

#### **Kompetenzniveau III**

Die Lernenden können

- K4.6** theoriegeleitet sozialwissenschaftliche Hypothesen erörtern und alternative Handlungsstrategien entwerfen,
- K4.7** aus unterschiedlichen theoretischen Modellen mehrdimensionale Lösungsansätze und Handlungsstrategien entwickeln und diese diskutieren,
- K4.8** Experimente anhand wissenschaftlicher und/oder sozialemischer Kriterien bewerten und dazu begründet Stellung nehmen.

### **Kompetenzbereich: Reflektieren und Beurteilen (K5)**

#### **Kompetenzniveau I**

Die Lernenden können

- K5.1** Erziehungs- und Sozialisationserfahrungen wiedergeben und differenziert beschreiben,
- K5.2** eigene Wahrnehmungen und Erfahrungen zu sozialpädagogischem Handeln eigenständig darstellen und reflektieren,
- K5.3** eigene Einstellungen und Deutungsmuster im Hinblick auf ihre sozialpädagogische Bedeutsamkeit einordnen,
- K5.4** ihre persönlichen Handlungsstrategien und Lösungswege beschreiben und begründen.

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

### **Kompetenzniveau II**

Die Lernenden können

- K5.5** kriteriengeleitet sozialpädagogische Prozesse reflektieren und fachspezifisch einordnen,
- K5.6** die Zusammenhänge zwischen sozialpädagogischer Intervention und gesellschaftlichen Auswirkungen darstellen und reflektieren,
- K5.7** sozialpädagogische Entscheidungen und Handlungen unter Verwendung von Fachwissen analysieren und begründen,
- K5.8** soziale Situationen theoriegeleitet im Hinblick auf pädagogische, psychologische und soziologische Probleme und Herausforderungen beurteilen sowie situationsangemessene Handlungsmöglichkeiten herausarbeiten.

### **Kompetenzniveau III**

Die Lernenden können

- K5.9** sozialpädagogische Handlungen auf der Grundlage eigener Wertmaßstäbe und fachspezifischer Professionalität kritisch beurteilen und gegebenenfalls theoriegeleitete Handlungsalternativen entwerfen,
- K5.10** ihre subjektiven Einstellungen, Lösungsansätze und Handlungen reflektieren und wissenschaftliche Theorien bewerten und diskutieren,
- K5.11** ihren Kompetenzzuwachs beurteilen und ihre weitere Kompetenzentwicklung planen und gestalten.

## **3.3 Themenfelder**

### **3.3.1 Hinweise zur Bearbeitung der Themenfelder**

Die Themenfelder fördern sowohl die überfachlichen als auch die fachbezogenen Kompetenzen. Dabei berücksichtigen sie fächerverbindende Zusammenhänge zum Aufbau einer soliden Wissensbasis. Die Lernenden wenden ihr Wissen bei der Lösung zunehmend anspruchsvoller und komplexer werdender Frage- und Problemstellungen an. Dabei erschließen sie Zusammenhänge zwischen Wissensbereichen und erlernen Methoden und Strategien zur systematischen Beschaffung, Strukturierung und Nutzung von Informationen und Materialien. Besonders der Unterricht im zweiten Ausbildungsabschnitt der Organisationsform A sowie der Unterricht in der Organisationsform B zielen auf selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten sowie auf die Weiterentwicklung der Kommunikationsfähigkeit. Der Erwerb einer angemessenen Fachsprache ermöglicht die Teilhabe am fachbezogenen Diskurs. Dementsprechend beschreiben die Bildungsstandards und die verbindlichen Themenfelder die Leistungserwartungen für das Erreichen der allgemeinen Fachhochschulreife.

### **Verbindliche Regelungen zur Bearbeitung der Themenfelder**

Soweit sich eine bestimmte Reihenfolge der Themenfelder nicht aus fachlichen Erfordernissen ableiten lässt, kann diese frei gewählt werden.

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

In den Themenfeldern des Pflichtunterrichts sind etwa 75 % der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit für obligatorische und etwa 25 % für fakultative Inhalte vorgesehen, in denen des Wahlpflichtunterrichts gibt es dazu keine Unterscheidung.

Die „z. B.“-Nennungen innerhalb der Themenfelder dienen der inhaltlichen Anregung und sind nicht verbindlich.

### Ausbildungsabschnitt I der Organisationsform A

Im Ausbildungsabschnitt I der Organisationsform A sind vier Pflicht-Themenfelder verbindlich festgelegt. Das Pflicht-Themenfeld 11.4 (Lern- und Arbeitsmethoden) ist bei allen Fachrichtungen und Schwerpunkten gleichlautend. Die Inhalte dieses Themenfelds werden in Kombination mit Inhalten anderer Themenfelder aus dem Pflicht- und/oder dem Wahlpflichtunterricht erarbeitet.

Zudem ist ein Wahlpflicht-Themenfeld zu bearbeiten.

### Ausbildungsabschnitt II der Organisationsform A sowie Organisationsform B

Im Ausbildungsabschnitt II der Organisationsform A sowie in der Organisationsform B sind fünf Pflicht-Themenfelder verbindlich festgelegt. Dabei sind die Pflicht-Themenfelder 12.1 und 12.2 immer verbindlich und prüfungsrelevant. Das Pflicht-Themenfeld 12.3 (Projekt) ist verbindlich zu unterrichten, aber nicht prüfungsrelevant.

Darüber hinaus werden in jedem Schuljahr zwei weitere Pflicht-Themenfelder (ab 12.4) per Erlass verbindlich festgelegt und damit prüfungsrelevant.

Im Wahlpflichtunterricht können insgesamt maximal zwei Wahlpflicht-Themenfelder aus den allgemein bildenden Fächern und/oder der Fachrichtung bzw. des Schwerpunkts gewählt werden.

**Für Lernende der Organisationsform B gilt:** Im Wahlpflichtunterricht kann mindestens ein Wahlpflicht-Themenfeld angeboten werden, das an Inhalte der dualen Ausbildung anknüpft und diese vertieft. Dieses Wahlpflicht-Themenfeld unterscheidet die Organisationsformen und kann von Lernenden der Organisationsform A nicht gewählt werden.

### 3.3.2 Übersicht über die Themenfelder

Themenfelder Organisationsform A Ausbildungsabschnitt I		Zeitrichtwerte in Stunden
		Organisationsform A
<b>Pflicht-Themenfelder</b>		
11.1	Wahrnehmung und Beobachtung in sozialen Einrichtungen	40
11.2	Begleitung der Adressatinnen und Adressaten sozialer Einrichtungen	40
11.3	Planung, Durchführung und Reflexion sozialpädagogischen Handelns in sozialen Einrichtungen	40
11.4	Lern- und Arbeitsmethoden	40

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

<b>Themenfelder Organisationsform A Ausbildungsabschnitt I</b>		<b>Zeitrichtwerte in Stunden</b>	
		Organisationsform A	
<b>Wahlpflicht-Themenfelder</b>			
11.5	Lebenswelt und Sozialraum	40	
11.6	Grundgedanken sozialpädagogischer Praxis und Handlungsansätze	40	
11.7	Wandel der Familie	40	
<b>Themenfelder Organisationsform A Ausbildungsabschnitt II sowie Organisationsform B</b>		<b>Zeitrichtwerte in Stunden</b>	
		Organisationsform A	Organisationsform B
<b>Pflicht-Themenfelder</b>			
12.1	Kommunikation	80	80
12.2	Menschliche Entwicklung	80	80
12.3	Projekt	80	80
<b>per Erlass zuschaltbare Pflicht-Themenfelder</b>			
12.4	Sozialisation	80	80
12.5	Der Mensch in der Gruppe	80	80
12.6	Individuum und Gesellschaft	80	80
12.7	Lernen und Erziehung	80	80
<b>Wahlpflicht-Themenfelder</b>			
12.8	Lebenslagen von Zielgruppen sozialer Arbeit	40	40
12.9	Handlungsfelder der Sozialen Arbeit	40	40
12.10	Methoden der Sozialen Arbeit	40	40
12.11	Historische Entwicklung Deutschlands zum Sozialstaat	40	40
12.12	Sozialwissenschaftliche Forschung	40	40
12.13	Angewandte Mathematik	40	40
12.14	Leistungsmotivation, Emotion und psychische Gesundheit	---	40

### 3.3.3 Themenfelder Organisationsform A Ausbildungsabschnitt I

#### 11.1 Wahrnehmung und Beobachtung in sozialen Einrichtungen (Pflicht-Themenfeld)

Das Schulen eigener Wahrnehmung und Beobachtung ist Voraussetzung für die professionelle Arbeit in sozialen Einrichtungen. Die Subjektivität der Wahrnehmung und ihre Auswirkungen auf das sozialpädagogische Handeln zu erkennen, kritisch einzuschätzen und zu reflektieren, dient der Vorbeugung von Vorurteilen und Fehleinschätzungen des Verhaltens und Erlebens von Menschen.

Die Lernenden erlangen deshalb Kenntnisse über den Begriff und den Prozess der Wahrnehmung sowie damit verbundene Wahrnehmungsfehler, die durch kritisches Hinterfragen und genaues Beobachten verringert werden können. Dabei ist es von Bedeutung, dass die Lernenden den Prozess der Beobachtung und mögliche Beobachtungsfehler kennenlernen, eigene Beobachtungen durchführen sowie weitere Schritte zur Umsetzung der Erkenntnisse in sozialpädagogisches Handeln ansatzweise erproben.

#### Bezug zu den maßgeblichen Leitideen

Kommunikation und Interaktion (L1), Sozialisation, Erziehung und Bildung (L2), Entwicklung in Kindheit, Jugend- und Erwachsenenalter (L3), Methoden und Theorien (L4), Erleben und Verhalten (L5), Umwelt und Gesellschaft (L6)

#### Obligatorische Inhalte

- Wahrnehmung
  - Prozess der Wahrnehmung
  - Subjektivität der Wahrnehmung
  - Wahrnehmungsfehler
- Beobachtung
  - Prozess der Beobachtung
  - Beobachtungsmethoden (z. B. Bildungs- und Lerngeschichten)
  - Beobachtungsfehler
  - Beschreibung, Deutung und Interpretation des beobachteten Verhaltens

#### Fakultative Inhalte

- Gestaltgesetze
- optische Täuschung
- Selbst- und Fremdbild

---

## 11.2 Begleitung der Adressatinnen und Adressaten sozialer Einrichtungen (Pflicht-Themenfeld)

---

Grundlage für die Begleitung der Adressatinnen und Adressaten in sozialen Einrichtungen ist die in Artikel 1 Grundgesetz gesicherte Unantastbarkeit der Würde des Menschen sowie der Aufbau und der Erhalt von Mündigkeit als wechselseitige Verschränkung von Autonomie und sozialer Verantwortung.

Die Lernenden bauen diesbezüglich ihr Wissen und ihre Handlungskompetenz hinsichtlich einer fachlich angemessenen Begleitung aus und sind sich dabei ihrer Vorbildrolle bewusst. Sie erkennen, dass dies Gleichwertigkeit und damit Gleichberechtigung aller Menschen impliziert und Chancengleichheit bedingt, was eine gender-, kultur-, religions- und vorurteilsbewusste Begleitung der Adressatinnen und Adressaten in der sozialpädagogischen Praxis erfordert. Ebenso unerlässlich ist dabei der positive Blick auf die Ressourcen der Adressatinnen und Adressaten und die Umsetzung des Rechts auf Partizipation.

### Bezug zu den maßgeblichen Leitideen

Kommunikation und Interaktion (L1), Sozialisation, Erziehung und Bildung (L2), Entwicklung in Kindheit, Jugend- und Erwachsenenalter (L3), Erleben und Verhalten (L5), Umwelt und Gesellschaft (L6)

### Obligatorische Inhalte

- Würde des Menschen
  - Artikel 1 Grundgesetz
  - Erziehung/Erhalt von Mündigkeit
  - Autonomie und soziale Verantwortung
- Begleitung der Adressatinnen und Adressaten
  - Vorbildfunktion der sozialpädagogischen Fachkräfte sowie der Praktikantinnen und Praktikanten
  - Gleichberechtigung, Gleichwertigkeit und Chancengleichheit
  - gender-, religions- und kultursensible Begleitung
  - vorurteilsbewusste Begleitung
- Ressourcenorientierung und Partizipation
  - positiver Blick auf die Adressatinnen und Adressaten
  - Beteiligung der Adressatinnen und Adressaten

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

**Fakultative Inhalte**

- Umgang mit herausforderndem Verhalten (z. B. Aggressionen)
- rechtliche Grundlagen (z. B. Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII))
- organisationsbezogene Grundlagen sozialer Einrichtungen (z. B. Organigramm, Teamsitzung)

---

**11.3 Planung, Durchführung und Reflexion sozialpädagogischen Handelns  
in sozialen Einrichtungen (Pflicht-Themenfeld)**

---

Professionelles Handeln in sozialen Einrichtungen bedarf der Planung, Durchführung und Reflexion und unterscheidet sich dadurch vom alltäglichen Handeln von Laien. Für das professionelle Handeln werden auf der Grundlage von Wahrnehmung und Beobachtung Schlussfolgerungen abgeleitet, wobei die ressourcenorientierte Entwicklungsbegleitung der Adressatinnen und Adressaten im Mittelpunkt steht.

Die Lernenden werden darin unterstützt und gefördert, einen angemessenen Umgang mit Menschen unterschiedlichen Alters und Geschlechts sowie unterschiedlicher kultureller Herkunft und Religion zu entwickeln und einzuüben. Es soll die Fähigkeit gefördert werden, sich eine eigene Meinung zu bilden, um begründete Entscheidungen zu treffen, Verantwortung für Teilaufgaben in (sozial-)pädagogischen Arbeitsprozessen zu übernehmen und die Adressatinnen und Adressaten angemessen begleiten zu können.

**Bezug zu den maßgeblichen Leitideen**

Kommunikation und Interaktion (L1), Methoden und Theorien (L4), Erleben und Verhalten (L5), Umwelt und Gesellschaft (L6)

**Obligatorische Inhalte**

- professionelles Handeln planen
  - aus den Beobachtungen und Reflexionen des fremden und eigenen Verhaltens und Erlebens Konsequenzen für das sozialpädagogische Handeln ziehen
  - Ziele und Aufgabestellungen formulieren
  - Bedeutung von Planung im sozialpädagogischen Alltag erkennen
- Entwicklungsbegleitung der Adressatinnen und Adressaten
  - Bedürfnisse und Interessen der Adressatinnen und Adressaten wahrnehmen
  - Schlussfolgerungen für das sozialpädagogische Handeln ableiten
- Angebot/Aktivität
  - Planung und Durchführung (z. B. Pausewang)
  - Reflexion (z. B. Auswertung der Durchführung, Reaktion auf das Verhalten der Adressatinnen und Adressaten)

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

### **Fakultative Inhalte**

- Förderung bzw. Erhalt von Kompetenzen
  - Kompetenzbereiche der Adressatinnen und Adressaten
  - praktische Förderangebote und -maßnahmen, (z. B. Biografiearbeit, Bücher, Bewegungsangebote, Fingerspiele)
  - alters- bzw. entwicklungsangemessene Kommunikation mit Adressatinnen und Adressaten

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

---

## 11.4 Lern- und Arbeitsmethoden

(Pflicht-Themenfeld)

---

Das Aneignen von Lern- und Arbeitsmethoden soll die Lernenden dazu befähigen, ihre eigenen Lern- und Arbeitsprozesse zu planen, zu reflektieren und zu optimieren. Dies fördert das selbstregulierte und lebensbegleitende Lernen. Das Themenfeld leistet hierdurch einen Beitrag für den Unterricht in allen allgemein bildenden Fächern sowie in allen Fachrichtungen und Schwerpunkten und fördert damit die Studierfähigkeit.

Die Lernenden nutzen unterschiedliche Medien und Methoden zur Informationsgewinnung und hinterfragen diese kritisch. Sie werten die Informationen aus und dokumentieren sowie präsentieren die Ergebnisse unter Einsatz digitaler Medien. Hierbei wenden sie Visualisierungstechniken und Kenntnisse der Rhetorik an. Sie reflektieren und bewerten ihre Arbeit und geben einander wertschätzendes Feedback. Dabei bewegen sie sich in einer Berufswelt, die zunehmend digitaler wird.

Die Inhalte des Themenfelds 11.4 werden in Kombination mit Inhalten der Themenfelder aus dem Pflicht- und/oder Wahlpflichtunterricht der Fachrichtung oder des Schwerpunkts erarbeitet.

### Obligatorische Inhalte

- Lern- und Arbeitstechniken sowie Aufgabenplanung
  - selbstständige Planung des Lernprozesses (Lernstile, Lernmethoden, Zeitmanagement, Einsatz von E-Learning-Plattformen)
  - Protokoll- und Berichterstellung (z. B. Tätigkeitsbericht)
  - Dokumentation
  - Zitiertechniken
  - Priorisierung und Planung von Aufgaben
- Informationsbeschaffung, -analyse und -auswertung
  - Recherche
  - Umgang mit Quellen: Urheberrecht, Nutzungsrecht
  - Lesetechniken
  - Auswahlkriterien und -techniken
  - kritischer Umgang mit Medien
  - Interpretation kontinuierlicher Texte (insbesondere Fachtexte) und diskontinuierlicher Texte (z. B. Grafiken, Statistiken, Tabellen)

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

- Präsentation
  - Rhetorik, Mimik, Gestik und Körpersprache
  - Visualisierungstechniken
  - Aufbereitung und Präsentation von Ergebnissen, vorwiegend unter Einsatz digitaler Medien
- Reflexion
  - Selbsteinschätzung
  - Gendersensibilität
  - Bewertungskriterien
  - Feedbackmethoden

---

**11.5 Lebenswelt und Sozialraum****(Wahlpflicht-Themenfeld)**

---

Die Erkundung von Lebenswelt und Sozialraum ist elementar für das Erkennen, welchen nachhaltigen Einfluss diese auf die Entwicklung des Menschen ausüben und dass sich sozialpädagogisches Intervenieren hieran stets zu orientieren hat, um Menschen optimal zu fördern.

Hierzu erkunden die Lernenden unterschiedliche Lebensräume von Menschen aus ihrem persönlichen Erfahrungsbereich und/oder dem der Adressatinnen und Adressaten, mit denen sie im Praktikum arbeiten. Sie entwickeln Kriterien zur Charakterisierung typischer Lebenswelten und analysieren den sozialen Raum sowie die Kooperationspartner in sozialpädagogischen Einrichtungen. Auf dieser Grundlage setzen sich die Lernenden mit Verwirklichungschancen individueller Bedürfnisse und Interessen in unterschiedlichen Lebenswelten und Familienstrukturen auseinander. Sie erfassen sozialräumliche Strukturen und Interessenlagen als Ergebnis individueller und institutioneller Entscheidungen, die eng mit der Integration oder Desintegration in die Arbeitswelt verwoben sind.

**Bezug zu den maßgeblichen Leitideen**

Kommunikation und Interaktion (L1), Sozialisation, Erziehung und Bildung (L2), Entwicklung in Kindheit, Jugend- und Erwachsenenalter (L3), Erleben und Verhalten (L5), Umwelt und Gesellschaft (L6)

**Inhalte**

- Lebenswelten
  - Urbanität
  - ländliche Strukturen
  - Sozialstrukturen (z. B. sozialer Zusammenhalt, sozialer/demografischer Wandel)
    - kulturelle Vielfalt
- Lebensformen und Biografie
  - Familienstrukturen
  - Ungleichzeitigkeit
  - Umbrüche im Lebensverlauf
- Wohnumgebung
  - soziale Einbindung
  - Stellenwert sozialpädagogischer Institutionen und sozialer Arbeit
- Arbeitswelt
  - Faktoren der Integration und Desintegration
  - Gesprächsführung und Korrespondenz sowie Geschäftsabwicklung

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

---

## 11.6 Grundgedanken sozialpädagogischer Praxis und Handlungsansätze (Wahlpflicht-Themenfeld)

---

Die Auseinandersetzung mit ausgewählten (sozial-)pädagogischen Handlungsansätzen und Konzeptionen ist erforderlich, um die gelebte Praxis in sozialen Einrichtungen nachzuvollziehen, sozialpädagogisches Handeln einzuordnen und entsprechend zu handeln.

Die Lernenden setzen sich hierzu u. a. mit unterschiedlichen Bildern vom Menschen auseinander und entdecken Strukturen verschiedener Handlungsansätze sowie pädagogische Grundsätze. Dabei wird ihnen bewusst, dass die Entstehung und Umsetzung pädagogischer Handlungsansätze stets im Kontext historischer und sozial-kultureller Ereignisse zu bewerten ist, und Konzeptionen sich mitunter auf mehrere Handlungsansätze beziehen.

### Bezug zu den maßgeblichen Leitideen

Kommunikation und Interaktion (L1), Sozialisation, Erziehung und Bildung (L2), Entwicklung in Kindheit, Jugend- und Erwachsenenalter (L3), Methoden und Theorien (L4), Erleben und Verhalten (L5), Umwelt und Gesellschaft (L6)

### Inhalte

- pädagogische Handlungsansätze
  - z. B. Freinet-Pädagogik, Montessori-Pädagogik, Waldorf-Pädagogik, Pikler-Pädagogik, offener Kindergarten, Waldkindergarten, offene Jugendarbeit, (Heil-)Pädagogisches Konzept nach Haisch, Altenarbeit
- Grundgedanken sozialpädagogischer Praxis
  - Konzeption (z. B. Inhalte und formale Gestaltung, Entwicklung als Prozess, Adressatenkreis und Außendarstellung)
  - Leitbilder sozialpädagogischer Einrichtungen
  - Schulprogramm

---

**11.7 Wandel der Familie****(Wahlpflicht-Themenfeld)**

---

Die Auseinandersetzung mit dem Wandel der Familie ist die Voraussetzung für ein komplexes Verständnis der Anpassungsfähigkeit der Familie im Verlauf der menschlichen Geschichte und für eine tolerante Haltung gegenüber unterschiedlichen Lebensformen.

Die Lernenden erkennen hierzu, dass die Familie eine soziale Institution ist, die sich fortwährend verändert und die durch kulturelle, historische und politische Gegebenheiten, aber auch durch die Bedürfnisse und individuelle Lebensgestaltung ihrer Mitglieder beeinflusst wird. Sie erkennen, dass es bei allen Unterschieden hinsichtlich der Familienformen und -kriterien idealtypische Funktionen gibt, die Familie heutzutage erfüllen soll.

**Bezug zu den maßgeblichen Leitideen**

Kommunikation und Interaktion (L1), Sozialisation, Erziehung und Bildung (L2), Entwicklung in Kindheit, Jugend- und Erwachsenenalter (L3), Erleben und Verhalten (L5), Umwelt und Gesellschaft (L6)

**Inhalt**

- historischer Wandel der Familie
  - vorindustrielle Familie
  - proletarische Familie
  - bürgerliche Familie
  - neue Familienformen (z. B. Regenbogenfamilien)
  - weitere Lebensformen
- Kriterien und Formen der Familie
  - Entstehung (z. B. biologische Elternschaft, Adoptivfamilie, Pflegefamilie, Stieffamilie, Patchworkfamilie, Inseminationsfamilie u. a. mit Blick auf heterosexuelle Paare, Alleinerziehende, Leihmutterschaft)
  - Anzahl der (Ehe-)Partnerinnen und (Ehe-)Partner (z. B. Monogamie, Polygamie, offene Beziehung)
  - Anzahl der Generationen (z. B. Kernfamilie, Ein-Eltern-Familie, Mehrgenerationsfamilie, Großfamilie, Joint Family)
- Funktionen der Familie
  - z. B. Reproduktion, Platzierung, Haushaltsfunktion, Erholungs- und Freizeitfunktion, Spannungsausgleich, Sozialisation des Nachwuchses, Schutzfunktion

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

### 3.3.4 Themenfelder Organisationsform A Ausbildungsabschnitt II sowie Organisationsform B

---

#### 12.1 Kommunikation

(Pflicht-Themenfeld)

---

Kommunikation ist für das pädagogische Handeln von elementarer Bedeutung, da sie für die konstruktive Beziehungsgestaltung unerlässlich ist.

Die Lernenden erfassen die komplexen theoretischen Grundlagen eines Kommunikationsmodells und analysieren die gewonnenen Erkenntnisse anhand von Gesprächsverläufen aus dem Unterrichtsgeschehen und/oder Fallbeispielen. Hierbei erkennen sie die Bedeutung verbaler, nonverbaler und paraverbaler Aspekte sowie die oftmals spannungsreiche Interdependenz von Inhalt und Beziehung, die wesentlich zu der Entstehung von Kommunikationsstörungen beitragen. Um letztere auf ein Minimum zu reduzieren und dadurch Handlungskompetenz für Studium und Beruf zu erwerben, bilden die Lernenden außerdem ihr Wissen über und ihre Fähigkeit zum Einnehmen einer kommunikationsförderlichen Grundhaltung aus. Die Lernenden erweitern so ihr kommunikationsbezogenes Wissen und ihre Kompetenzen für eine zielführende und respektvolle Gesprächsführung.

#### Bezug zu den maßgeblichen Leitideen

Kommunikation und Interaktion (L1), Sozialisation, Erziehung und Bildung (L2), Entwicklung in Kindheit, Jugend- und Erwachsenenalter (L3), Methoden und Theorien (L4), Erleben und Verhalten (L5), Umwelt und Gesellschaft (L6)

#### Obligatorische Inhalte

- Kommunikationsmodell (z. B. Schulz von Thun, Watzlawick)
- Kommunikationsebenen
  - verbal, nonverbal und paraverbal
  - Inhalt und Beziehung
- Kommunikationsprozesse und -störungen
  - Analyse von Kommunikationssituationen
  - Entwicklung von Lösungsvorschlägen für eine erfolgreiche Kommunikation (z. B. aktives Zuhören, Ich-Botschaften, Metakommunikation)
- Kommunikationsbedingungen
  - (sozialpädagogische) Grundhaltung (z. B. Rogers)

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

### **Fakultative Inhalte**

- Entstehung menschlicher Kommunikation (z. B. Tomasello)
- besondere Anforderungen an eine gelingende Kommunikation mit unterschiedlichen Zielgruppen:
  - kulturelle und geschlechtsspezifische Aspekte
  - altersbezogene Besonderheiten (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Seniorinnen und Senioren)
  - unterstützende Kommunikation mit Menschen, die durch eine Behinderung in ihren kommunikativen Fähigkeiten beeinflusst sind
  - Kommunikation mit (psychisch) stark belasteten und/oder erkrankten Personen (z. B. suizidgefährdete Personen, Personen mit einer Borderline-Persönlichkeitsstörung, drogen- und/oder alkoholabhängige Personen)

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

---

## 12.2 Menschliche Entwicklung

(Pflicht-Themenfeld)

---

In der Entwicklung des Menschen kommt der frühen Lebensphase besondere Bedeutung zu, da die Entstehung und der Verlauf der überlebenswichtigen emotionalen Bindung an einen anderen Menschen einen großen Einfluss auf die weitere Entwicklung haben.

Die Lernenden erkennen, dass ein Säugling im Laufe des ersten Lebensjahres auf der Grundlage eines biologisch verankerten Verhaltenssystems eine starke emotionale Bindung zu mindestens einer Hauptbezugsperson entwickelt. Dadurch entstehen verschiedene Bindungsqualitäten, die unterschiedliche Auswirkungen auf seine weitere Entwicklung haben. Die Lernenden erschließen die Wichtigkeit der Bindungstheorie als Grundlage für die sozialpädagogische Praxis. Vor diesem Hintergrund beschäftigen sie sich mit der Frage, welche Faktoren den Menschen in seiner Entwicklung beeinflussen. Sie setzen sich hierzu mit unterschiedlichen Theorien und Modellen der menschlichen Entwicklung auseinander. Dabei betrachten sie die Veränderungen über die gesamte Lebensspanne des Menschen.

### Bezug zu den maßgeblichen Leitideen

Kommunikation und Interaktion (L1), Sozialisation, Erziehung und Bildung (L2), Entwicklung in Kindheit, Jugend- und Erwachsenenalter (L3), Methoden und Theorien (L4), Erleben und Verhalten (L5), Umwelt und Gesellschaft (L6)

### Obligatorische Inhalte

- Bindungstheorie
  - Grundlagen der Bindungstheorie (z. B. Spitz, Bowlby, Ainsworth)
  - Entwicklung der Bindung (z. B. Bindungsphasen, Konzept der Feinfühligkeit)
  - Bindungsqualitäten und deren Einfluss auf die weitere Entwicklung
- Entwicklungstheorie
  - Entwicklungsbegriff
  - endogene, exogene, autogene Faktoren
  - Entwicklungstheorie (z. B. Freud, Erikson)

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

### **Fakultative Inhalte**

- Testverfahren
  - z. B. Fremde-Situation-Test, Geschichtenergänzungsverfahren,
  - Child-Attachment-Interview
- kognitive Entwicklung
  - z. B. Entwicklungsstufenmodell nach Piaget
- moderne entwicklungspsychologische Sichtweise
  - Entwicklung des Umweltbewusstseins über die Lebensspanne (z. B. Pinquart und Silbereisen)

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

---

### 12.3 Projekt

(Pflicht-Themenfeld)

---

Mit der Bearbeitung eines Projekts sollen die Lernenden dazu befähigt werden, Arbeitsabläufe und Teilaufgaben eigenverantwortlich und zielorientiert unter Betrachtung wirtschaftlicher, technischer, organisatorischer und/oder zeitlicher Vorgaben im Team zu planen und umzusetzen. Das Projekt dient ebenfalls zur Vertiefung der theoretischen Inhalte eines oder mehrerer Pflicht-Themenfelder sowie zu ihrer Umsetzung in die Praxis.

Die Lernenden formulieren die Projektaufgabe gemeinsam mit der Lehrkraft und definieren die zu erreichenden Ziele. Sie planen die Projektstruktur und den Ablauf, erstellen einen Zeitplan mit Zuständigkeiten und Aufgabenverteilung, organisieren die Teamarbeit und führen Entscheidungen herbei. Hierbei beschaffen sie sich selbstständig notwendige Informationen. Sie dokumentieren fortlaufend den Projektfortschritt sowie die Ergebnisse, führen einen Soll-Ist-Vergleich durch und erproben unterschiedliche Rückkoppelungs- und Feedback-Methoden. Nach der Projektdurchführung präsentieren sie ihre Ergebnisse. Die Lernenden evaluieren ihre Vorgehensweise mithilfe von Beurteilungsmethoden und überprüfen die Erfüllung des Projektauftrags anhand von Beurteilungskriterien.

Das Projekt kann auf alle Leitideen der betroffenen Fachrichtungen bzw. Schwerpunkte Bezug nehmen.

#### Obligatorische Inhalte

- Projektauftrag
  - Aufgabenbeschreibung
  - Zielfindung und Zielformulierung
  - Methoden der Entscheidungsfindung (z. B. Entscheidungsmatrix, SWOT-Analyse)
  - Lastenheft
- Projektplanung
  - Informationsbeschaffung
  - Kosten- und Ressourcenplanung
  - Aktivitätenliste, Arbeitspakete, Meilensteine
  - Risikoanalyse inklusive Gegenmaßnahmen
  - Projektstrukturplan
  - Zeitplanung (z. B. Balkendiagramm, Netzplantechnik)
  - Teamorganisation und -entwicklung

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

- Projektdurchführung
  - Soll-Ist-Vergleich
  - Rückkoppelung und ggf. neue Sollvorgaben
  - Dokumentation und Transparenz aller Projektabläufe
  - Folgemaßnahmen bei Projektabbruch
- Projektabschluss
  - Präsentation der Ergebnisse
  - Beurteilungskriterien und -methoden
  - Evaluation

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

---

## 12.4 Sozialisation

(Pflicht-Themenfeld – per Erlass zuschaltbar)

---

Sozialisation ist ein vielschichtiges Spannungsfeld, das lebenslang auf die Entwicklung jedes Menschen einwirkt und daher von weitreichender Relevanz ist. Im Mittelpunkt stehen die Vergesellschaftung des Menschen und der damit verbundene lebenslange Sozialisationsprozess.

Dabei setzen sich die Lernenden mit den „Sozialisationsinstanzen“ auseinander, die auf die Entwicklung und Vergesellschaftung von Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen einwirken und im Idealfall deren Persönlichkeitsentwicklung und fachliche sowie personale Kompetenzen stärken. Die Lernenden erkennen die Bedeutung der Familie als primäre Sozialisationsinstanz und verstehen, dass hier der wesentliche Ort für Erziehung und Bildung liegt. Darüber hinaus beschäftigen sie sich mit sekundären und tertiären Sozialisationsinstanzen und deren Bedeutung für die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben in den jeweiligen Lebensphasen.

### Bezug zu den maßgeblichen Leitideen

Kommunikation und Interaktion (L1), Sozialisation, Erziehung und Bildung (L2), Entwicklung in Kindheit, Jugend- und Erwachsenenalter (L3), Methoden und Theorien (L4), Erleben und Verhalten (L5), Umwelt und Gesellschaft (L6)

### Obligatorische Inhalte

- Sozialisationsprozesse
  - Sozialisationsphasen
  - Entwicklungsaufgaben (z. B. Erikson, Hurrelmann, Havighurst)
  - Entwicklung und Identität
  - Sozialisationsbedingungen (z. B. soziale, ökologische, individuumsbezogene Faktoren)
- Sozialisationsinstanzen
  - primäre, sekundäre und tertiäre Sozialisationsinstanzen

### Fakultative Inhalte

- Medialisierung und Digitalisierung
  - Medien als Miterziehende
  - Bedeutung der Medien für die Persönlichkeitsentwicklung
  - Mediennutzung und Medienkonsum
  - Chancen und Grenzen der Medienpädagogik

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

---

## 12.5 Der Mensch in der Gruppe

(Pflicht-Themenfeld – per Erlass zuschaltbar)

---

Das Erleben und Verhalten des Menschen im sozialen Kontext unterliegt vielen Einflussfaktoren. Einer der wichtigsten Faktoren für die menschliche Entwicklung ist dabei die Gruppe.

Die Lernenden setzen sich mit der sozialen Gruppe auseinander und entwickeln ein Verständnis für die Strukturen und die Dynamik von Gruppenprozessen. Die positiven sowie negativen Effekte von Gruppenstrukturen, die gegenseitige Beeinflussung und die geteilten Normen und Werte werden anhand wissenschaftlicher Erkenntnisse herausgearbeitet und beispielhaft auf ausgewählte soziale Gruppen übertragen. Kernpunkte des Unterrichts sind die Betrachtung des Einflusses von Gruppen auf das Erleben und Verhalten von Menschen sowie der Einfluss von Einzelpersonen auf Gruppen.

### Bezug zu den maßgeblichen Leitideen

Kommunikation und Interaktion (L1), Sozialisation, Erziehung und Bildung (L2), Entwicklung in Kindheit, Jugend- und Erwachsenenalter (L3), Methoden und Theorien (L4), Erleben und Verhalten (L5), Umwelt und Gesellschaft (L6)

### Obligatorische Inhalte

- Gruppenstruktur
  - Grundbegriffe der Gruppenpsychologie/-soziologie
  - Entstehung von Gruppen
  - Arten von Gruppen (z. B. Primär- und Fremdgruppe)
  - soziale Rollen in Gruppen
  - Entstehung von Normen und Werten in Gruppen
  - Status und Kohäsion
  
- Gruppenprozesse
  - Funktionen der Gruppe für die Einzelperson
  - Phasen der Gruppenentwicklung
  - Verhalten in der Gruppe (z. B. nach Asch, Milgram, Zimbardo)

### Fakultative Inhalte

- gruppenpädagogische Prinzipien
  - Einflussnahme und Partizipation
  - Leitung und Emanzipation

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

---

## 12.6 Individuum und Gesellschaft

(Pflicht-Themenfeld – per Erlass zuschaltbar)

---

Individuum und Gesellschaft wirken wechselseitig aufeinander und beeinflussen sich gegenseitig in ihrer Entwicklung. Dabei kann sich kein Mensch aussuchen, welche Rahmenbedingungen des Aufwachsens er in Kindheit und Jugend vorfindet, aber diese sind von weitreichender Bedeutung für seine Lebens- und Verwirklichungschancen.

Zur Vertiefung ihrer Analyse- und Urteilsfähigkeit bilden die Lernenden durch die Auseinandersetzung mit der Thematik ihr Wissen über den Einfluss familiärer Faktoren, z. B. chronische Armut, oder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen, z. B. das Aufwachsen in einem totalitären System, weiter aus. Hierbei setzen sie sich auch mit der Bedeutung von Schutz- und Risikofaktoren für die Entwicklung des Menschen im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft auseinander.

### Bezug zu den maßgeblichen Leitideen

Kommunikation und Interaktion (L1), Sozialisation, Erziehung und Bildung (L2), Entwicklung in Kindheit, Jugend- und Erwachsenenalter (L3), Methoden und Theorien (L4), Erleben und Verhalten (L5), Umwelt und Gesellschaft (L6)

### Obligatorische Inhalte

- Bedingungen des Aufwachsens
  - Rahmenbedingungen (z. B. Familie, andere Lebensformen, Gesellschaft)
  - Schutz- und Risikofaktoren
  - Pluralisierung und Individualisierung (z. B. Beck)
  - Theorie zur sozialen Ungleichheit (z. B. Bourdieu)
  - Betrachtung sozialer Milieus (Sinus-Milieus)
- Konformität und Abweichung
  - gesellschaftliche Bewertungsprozesse (z. B. Normen, Werte, Stigmatisierung)
  - konformes und abweichendes Verhalten

### Fakultative Inhalte

- Inklusion als sozialpädagogische Herausforderung
  - rechtliche Rahmenbedingungen der Inklusion
  - Aufgaben und Herausforderungen einer Pädagogik der Inklusion
  - Chancen und Risiken einer inklusiven Pädagogik

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

---

## 12.7 Lernen und Erziehung

(Pflicht-Themenfeld – per Erlass zuschaltbar)

---

Lernen und Erziehung sind die Basis des sozialpädagogischen Handelns. Erst die Erkenntnis über die Erziehbarkeit ermöglicht eine erzieherische Einflussnahme auf den Menschen und verhilft ihm zur vollständigen Mündigkeit.

Die Lernenden setzen sich mit der Erziehungsbedürftigkeit und der Erziehungsfähigkeit als anthropologische Voraussetzungen einer erfolgreichen Erziehung auseinander. Dabei erarbeiten sich die Lernenden die Kerngedanken des anthropologischen Menschenbilds und deren Bedeutung für die sozialpädagogische Arbeit. Darüber hinaus analysieren sie die Rahmenbedingungen sozialpädagogischer Handlungsvollzüge, sie setzen sich mit diversen gesellschaftlichen Erziehungsstilen im Wandel der Zeit und deren Wirksamkeit für das Individuum auseinander. Erziehungsprozesse zu beschreiben, zu erklären, vorherzusagen und zu verändern wird möglich, wenn Kenntnisse über Lernbedingungen und Lernergebnisse sowie deren Zusammenhänge vorhanden sind.

### Bezug zu den maßgeblichen Leitideen

Kommunikation und Interaktion (L1), Sozialisation, Erziehung und Bildung (L2), Entwicklung in Kindheit, Jugend- und Erwachsenenalter (L3), Methoden und Theorien (L4), Erleben und Verhalten (L5), Umwelt und Gesellschaft (L6)

### Obligatorische Inhalte

- Lernen
  - Begriffe des Lernens
  - Konditionierungstheorie (z. B. Pawlow, Watson, Skinner)
  - weitere Lerntheorien (z. B. Bandura)
- Erziehung
  - Erziehungsbedürftigkeit und -fähigkeit
  - Erziehungsziele (z. B. Mündigkeit, Förderung von Kompetenzen)
  - Erziehungsstile (z. B. demokratischer Erziehungsstil, autoritärer Erziehungsstil)
  - Erziehungsmethoden (z. B. Lob, Strafe)
  - erziehungshemmende und -fördernde Aspekte

### Fakultative Inhalte

- neurobiologische Konzepte
- unzulängliche bzw. misslingende Erziehung
  - Verwilderung, Hospitalismus, Deprivation, Dissozialität
  - Vernachlässigung, physische und psychische Misshandlung

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

---

## 12.8 Lebenslagen von Zielgruppen sozialer Arbeit

(Wahlpflicht-Themenfeld)

---

Soziale Arbeit erfolgt im Kontakt mit unterschiedlichen Zielgruppen und deren divergenten Lebenslagen, wie z. B. Obdachlosen, Drogenabhängigen, jugendlichen Gewalttäterinnen und Gewalttätern.

Die Lernenden können sich Zielgruppen und deren Lebenslagen anhand von ausgewählten Biografien, Dokumentationen und/oder Interviews mit Betroffenen erschließen. Hierbei entwickeln sie ein vertieftes Verständnis der Ursachen und Entstehungsverläufe der unterschiedlichen Lebenslagen sowie der sich daraus ergebenden Konsequenzen und Herausforderungen für die jeweilige Zielgruppe. Sie reflektieren kritisch Vorurteile gegenüber den Zielgruppen. Darüber hinaus benennen sie Angebote und Institutionen der Sozialen Arbeit, welche der jeweiligen Zielgruppe Unterstützung anbieten. Diese können in Themenfeld 12.9 „Handlungsfelder der Sozialen Arbeit“ differenziert betrachtet werden.

### Bezug zu den maßgeblichen Leitideen

Kommunikation und Interaktion (L1), Sozialisation, Erziehung und Bildung (L2), Entwicklung in Kindheit, Jugend- und Erwachsenenalter (L3), Erleben und Verhalten (L5), Umwelt und Gesellschaft (L6)

### Inhalte

- Biografien und Lebenslagen
  - Ursachen und Verlauf der Entstehung
  - Konsequenzen für die Lebensführung
  - Herausforderungen bei der Bewältigung des alltäglichen Lebens
  - Aufdecken von Vorurteilen gegenüber der Zielgruppe
- Unterstützungsmöglichkeiten
  - Angebote bzw. Institutionen Sozialer Arbeit (z. B. Jugendarbeit, erzieherische Hilfe, Drogen- und Suchthilfe)

---

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

---

## 12.9 Handlungsfelder der Sozialen Arbeit

(Wahlpflicht-Themenfeld)

---

Soziale Arbeit ist durch eine Vielzahl von Handlungsfeldern, Arbeitsbereichen und Institutionen gekennzeichnet, deren Aufgaben darin bestehen, gesellschaftliche Teilhabechancen und soziale Gerechtigkeit zu ermöglichen.

Die Lernenden setzen sich hierzu beispielsweise mit der Kinder- und Jugendhilfe, erwachsenenbezogenen sozialen Hilfen, Altenarbeit und/oder der Sozialen Arbeit im Gesundheitssystem auseinander. In diesem Kontext erschließen sie sich auch rechtliche und organisatorische Grundlagen der Sozialen Arbeit. Außerdem ermitteln die Lernenden persönliche und fachliche Qualifikationen sozialpädagogischen Handelns und überprüfen deren Bedeutung für ihre berufliche Qualifikation.

### Bezug zu den maßgeblichen Leitideen

Kommunikation und Interaktion (L1), Sozialisation, Erziehung und Bildung (L2), Entwicklung in Kindheit, Jugend- und Erwachsenenalter (L3), Umwelt und Gesellschaft (L6)

### Inhalte

- Soziale Arbeit: gesellschaftlicher Auftrag, rechtliche und organisatorische Grundlagen (z. B. offene/freie Träger, Tripelmandant)
- Arbeitsfelder und Institutionen der Sozialen Arbeit sowie deren sozialpädagogische Ausgestaltung bzw. Prinzipien (z. B. Kinder- und Jugendhilfe, Altenarbeit, Soziale Arbeit im Gesundheitssystem)
- persönliche und fachliche Qualifikation der sozialpädagogisch Handelnden in der Sozialen Arbeit

---

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

---

## 12.10 Methoden der Sozialen Arbeit

(Wahlpflicht-Themenfeld)

---

Soziale Arbeit ist geprägt von einer Vielzahl unterschiedlicher Methoden, die das Handeln der Fachkräfte zielgerichtet leiten sollen.

Die Lernenden verschaffen sich einen Überblick über die klassischen und modernen Methoden der Sozialen Arbeit, um auf dieser Grundlage eine fachtheoretisch fundierte, persönliche Bewertung vornehmen zu können. Diese Auseinandersetzung ermöglicht einen Blick auf die unterschiedlichen Zielgruppen und vielfältigen Arbeitsbereiche der Sozialpädagogik. Darüber hinaus setzen sich die Lernenden mit kompetenz- und ressourcenorientierter Pädagogik auseinander. Sie lernen unter anderem spezifische Methoden der Gesprächsführung kennen, die die soziale Arbeit unterstützen, um die Adressatinnen und Adressaten in ihrer Entwicklung bestmöglich zu fördern.

### Bezug zu den maßgeblichen Leitideen

Kommunikation und Interaktion (L1), Sozialisation, Erziehung und Bildung (L2), Entwicklung in Kindheit, Jugend- und Erwachsenenalter (L3), Methoden und Theorien (L4), Erleben und Verhalten (L5), Umwelt und Gesellschaft (L6)

### Inhalte

- klassische (Arbeits-)Methoden
  - z. B. Soziale Einzel(fall)hilfe, Soziale Gruppenarbeit, Gemeinwesenarbeit
- kompetenz- und ressourcenorientierte Pädagogik
  - z. B. Erlebnispädagogik, Case-Management, Empowerment
- Methoden der Gesprächsführung
  - z. B. personenzentrierte Gesprächsführung nach Rogers, gewaltfreie Kommunikation nach Rosenthal

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

---

**12.11 Historische Entwicklung Deutschlands zum Sozialstaat (Wahlpflicht-Themenfeld)**

---

Das Wissen über die Sozialgeschichte unserer Gesellschaft ist die Voraussetzung dafür, die gesellschaftlichen Verhältnisse und Strukturen sozialer Ungleichheit kritisch einordnen, beurteilen und weiterentwickeln zu können. Die Lernenden werden durch die Auseinandersetzung mit der Sozialgeschichte dazu befähigt, einen historischen Bogen von den Anfängen bis zur Gegenwart des Sozialsystems unserer Gesellschaft zu schlagen.

Mit Blick auf sozialgeschichtlich besonders relevante Themenbereiche üben sich die Lernenden in der kritischen Betrachtung von sozialen Phänomenen menschlichen Zusammenlebens. Sie erkennen, dass die Sozialgeschichte und das jeweils vorhandene Sozialsystem Veränderungen unterliegen, von denen sie als Bürgerinnen und Bürger betroffen sind, die sie aber auch maßgeblich nach sozialem ethischen Prinzipien beeinflussen können und sollen.

**Bezug zu den maßgeblichen Leitideen**

Kommunikation und Interaktion (L1), Sozialisation, Erziehung und Bildung (L2), Entwicklung in Kindheit, Jugend- und Erwachsenenalter (L3), Erleben und Verhalten (L5), Umwelt und Gesellschaft (L6)

**Inhalte**

- Ursprung der Sozialgeschichte in unserer Gesellschaft
  - Industrielle Revolution, Soziale Frage, Bismarcks Sozialgesetze
- Sozialgeschichte gesellschaftlich besonders relevanter Themenbereiche
  - Sozialgeschichte der Armut
  - Sozialgeschichte der Frauenrechte
  - Entwicklung von der Kinderarbeit zur Förderung der Jugend
  - Zu- und Auswanderung in unserer Gesellschaft
  - bezahlbarer Wohnraum damals und heute
- Grundlagen des Sozialstaats in Deutschland
  - Artikel 6 und 20 Grundgesetz
  - Sozialversicherung
  - steuerfinanzierte Förder- und Fürsorgeleistungen

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

---

## 12.12 Sozialwissenschaftliche Forschung

(Wahlpflicht-Themenfeld)

---

Wissenschaftliche Aussagen beruhen auf methodisch gesteuerten Forschungsprozessen, die wiederum auf überprüfbareren Regeln und Vorgehensweisen basieren. Forschungsmethoden zeichnen sich dadurch aus, dass sie beständig weiterentwickelt werden und neue Erkenntnisse generieren.

Zunächst unterscheiden die Lernenden Alltagswissen von wissenschaftlichen Aussagen. Sie erfassen die Bedeutung wissenschaftlicher Untersuchungen für das Erkennen pädagogischer, psychologischer und soziologischer Phänomene. Die Lernenden beschäftigen sich mit der Frage, wie sozialwissenschaftliche Forschung zu gesicherten Erkenntnissen gelangt. Dabei unterscheiden sie qualitative und quantitative Forschungsansätze und -methoden. Die Lernenden erörtern Auswertungsmöglichkeiten und -ergebnisse aktueller Studien und thematisieren den Zusammenhang von Theorie und Empirie. Dies beinhaltet auch die Auseinandersetzung mit den Grenzen methodischen Vorgehens und die kritische Betrachtung von Forschungsergebnissen sowie deren Interpretationen.

Quantitative Sozialforschung kann in Themenfeld 12.13 Angewandte Mathematik differenziert betrachtet werden.

### Bezug zu den maßgeblichen Leitideen

Kommunikation und Interaktion (L1), Methoden und Theorien (L4), Erleben und Verhalten (L5), Umwelt und Gesellschaft (L6)

### Inhalte

- Grundlagen sozialwissenschaftlicher Forschung
  - Empirie und Theorie
  - Alltagsdeutungen
  - Bereiche sozialwissenschaftlicher Forschung
- wissenschaftliche Erkenntnisse
  - qualitative und quantitative Forschungsansätze
  - Gütekriterien
  - Phasen des Forschungsprozesses

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

---

### 12.13 Angewandte Mathematik

(Wahlpflicht-Themenfeld)

---

Quantitative Sozialforschung basiert auf zähl- und messbaren Daten. Dabei geht es vor allem um die standardisierte Überprüfung von Hypothesen zu bestehenden Theorien und theoretischen Annahmen.

Ausgehend von einer bekannten Grundgesamtheit werden Wahrscheinlichkeitsaussagen über Variablen getroffen. Des Weiteren gibt es eine klare Trennung von Datenerhebung und Datenauswertung. Das Ziel der quantitativen Sozialforschung besteht in der Isolierung eindeutiger Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge. Die Lernenden entwickeln ein konzeptuelles Verständnis von Statistik. Sie lernen die Grundbegriffe und Prinzipien des wissenschaftlichen Vorgehens und der Datenerhebung kennen. Auf dieser Basis verstehen sie empirisch gewonnene Daten sowie deren grafische Darstellung und interpretieren diese angemessen.

#### Bezug zu den maßgeblichen Leitideen

Für den Schwerpunkt: Kommunikation und Interaktion (L1), Methoden und Theorien (L4), Erleben und Verhalten (L5), Umwelt und Gesellschaft (L6)

Für Mathematik: Algorithmus und Zahl (L1), Messen (L2), Daten und Zufall (5)

#### Inhalte

- Datenerhebung
  - statistische Planung
  - Stichproben
- Aufbereitung und Darstellung statistischer Daten
  - Nominaldaten, Ordinaldaten, metrische Daten
  - relative und absolute Häufigkeit
  - Datentabellen und Diagrammtypen (z. B. Säulen-, Balken-, Linien-, Punktdiagramm)
- Deutung und Bewertung von Daten
  - Mittelwerte
  - Varianz und Standardabweichung
- Statistik
  - deskriptive Statistik
  - Inferenzstatistik

Fachrichtung: Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt: Sozialwesen

---

## 12.14 Leistungsmotivation, Emotion und psychische Gesundheit (Wahlpflicht-Themenfeld)

---

Voraussetzung für den Besuch der Organisationsform B ist eine abgeschlossene Ausbildung der Lernenden, verbunden mit der Motivation sich weiterzuentwickeln, was teilweise mit sehr unterschiedlichen Emotionen einhergeht wie Angst vor Prüfungen, dem Glücksgefühl, weiter lernen zu dürfen und/oder Belastungsgefühlen, die vielfältigen Anforderungen von Schule und Privatleben miteinander zu vereinbaren.

Vor diesem Hintergrund entwickeln die Lernenden eine Vorstellung über die Bedeutung von Motivation und Emotion sowie deren Auswirkungen auf menschliches Erleben und Verhalten. Hierbei sind der Erhalt bzw. die Wiederherstellung psychischer Gesundheit elementar für Mensch und Gesellschaft, weshalb die Lernenden dazu befähigt werden sollen, krankmachende Faktoren zu erkennen und im alltäglichen Leben zu reduzieren sowie gesundheitsfördernde Faktoren zunehmend angemessen umzusetzen.

### Bezug zu den maßgeblichen Leitideen

Kommunikation und Interaktion (L1), Sozialisation, Erziehung und Bildung (L2), Entwicklung in Kindheit, Jugend- und Erwachsenenalter (L3), Methoden und Theorien (L4), Erleben und Verhalten (L5), Umwelt und Gesellschaft (L6)

### Inhalte

- Motivation
  - Definition von Motivation
  - Motivation am Beispiel der Bedürfnishierarchie nach Maslow
  - Leistungs-, Bindungs- und Machtmotivation
- Emotion
  - Definition von Emotion
  - Ausdruck und Auswirkung von Emotionen
  - Basisemotionen (z. B. Ekman, Izard)
- Psychische Gesundheit
  - Salutogenese (z. B. Antonovsky)
  - Stress und menschliche Gesundheit
  - Entspannungsübungen (z. B. Traumreise, Yoga)



HESSEN



**Hessisches Kultusministerium**

Luisenplatz 10

60185 Wiesbaden

<https://kultusministerium.hessen.de>